



Abschlussbericht externe Evaluierung in der LEADER Region Darmstadt-Dieburg



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

HESSEN



und mit Mitteln
des Landes Hessen im Rahmen
des GAP Strategieplans
2023-2027



Impressum

Auftraggeber: Lokale Aktionsgruppe (LAG) im
Standortmarketing Darmstadt-Die-
burg e.V.
Jägertorstr. 207
64289 Darmstadt
Vertreten durch den Vorsitzenden
Landrat Klaus Peter Schellhaas



Ansprechpartner*innen: Sabine Oehme und Isabell Kerschke
Lokale Aktionsgruppe (LAG) Darmstadt-Dieburg
Geschäftsstelle: Regionalmanagement
Besucheradresse: Albinstraße 23, 64807 Dieburg
regionalmanagement@darmstadt-dieburg.de
www.region-darmstadt-dieburg.de

Auftragnehmer: Planungsbüro Bioline
Orketalstraße 9
35104 Lichtenfels
06454/911979
www.planungsbuero-bioline.de



Projektleitung und Um-
setzung Dr. Stefanie Koch
s.koch@planungsbuero-bioline.de

Bastian Schade
b.schade@planungsbuero-bioline.de

Stand: 30.09.2025

Titelbild Groß-Umstadt, Weinlehrpfad (Copyright: Bernd Dörwald)
Fischbachtal (Copyright: Bernd Dörwald)
Ober-Ramstadt, Stadtmitte (Copyright: Martina Emmerich)

Copyright Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der LAG
Darmstadt-Dieburg zulässig.

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
Inhaltsverzeichnis	3
1 Vorbemerkungen	5
2 Analyse und Bewertung der konzeptionellen Grundlagen.....	7
2.1 Die LEADER-Region Darmstadt-Dieburg im Überblick	7
2.2 Zwischenanalyse auf Grundlage der Jahresberichte 2023/2024	8
Jahresbericht 2023	8
Jahresbericht 2024	9
Ergebnisse der Selbstevaluierung 2024	10
3 Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung.....	13
3.1 Projektträger*innen und LAG im Fokus: Befragung und Auswertung	13
Befragung der Lokalen Aktionsgruppe.....	13
Befragung der Projektträger*innen.....	22
3.2 Bewertung des Umsetzungsstands der SMART-Ziele der Entwicklungsstrategie	35
4 Gesamtfazit	61

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Inhaltlicher Schwerpunkt der Teilnehmenden (Ergebnisse zur Frage 2).....	14
Abbildung 2: Einschätzung zu den erfolgreichsten Handlungsfeldern in der aktuellen Förderperiode (Frage 3)	15
Abbildung 3: Einschätzung zu den Handlungsfeldern mit größtem Potenzial in der verbleibenden Förderperiode (Frage 4).....	16
Abbildung 4: Einschätzung zur Frage, welche Handlungsfeldern bringen die größten Herausforderungen in der verbleibenden Förderperiode mit sich (Frage 5)	17
Abbildung 5: Abfrage der Umsetzungsorte der einzelnen Projekte bei den Projektträger*innen.	23
Abbildung 6: Abfrage zu den Informationskanälen der Projektträger*innen	24

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ergebnisse zur Einschätzung der aktuellen Prozesse bzw. Strukturen in der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg	19
Tabelle 2: Bewertung des ersten Kontaktes zum Regionalmanagement durch die Projektträger*innen (Regionalbudget)	26
Tabelle 3: Bewertung des weiteren Verfahrensablaufs bzw. der Antragstellung im Bereich des Regionalbudgets	28
Tabelle 4: Bewertung des ersten Kontaktes zum Regionalmanagement durch die Projektträger*innen (LEADER)	30

1 Vorbemerkungen

Die Region Darmstadt-Dieburg wurde im November 2022 vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf Grundlage einer lokalen Entwicklungsstrategie als LEADER-Region anerkannt. Darin ist vorgesehen, dass die Lokale Aktionsgruppe Darmstadt-Dieburg im dritten Berichtsjahr eine externe Evaluation durch ein Fachbüro durchführen lässt.¹

Die vorliegende Ausarbeitung dokumentiert die Ergebnisse des Evaluationsprozesses. Mit der Durchführung wurde am 12.06.2025 das Planungsbüro Bioline aus Lichtenfels-Dalwigkthal beauftragt.

Mit Auftragserteilung wurden dem externen Fachbüro alle erforderlichen Unterlagen, wie etwa Jahresberichte und Ergebnisse der Selbstevaluierung, zur Verfügung gestellt. Ein erstes Auftaktgespräch zur Planung und Vorbereitung des Prozesses fand am 8. Juli mit den Regionalmanagerinnen Isabell Kerschke und Sabine Oehme sowie dem stellvertretenden LAG-Vorsitzenden Hans-Georg Schöpp per Videokonferenz statt.

In diesem Rahmen wurden alle wichtigen Fragestellungen der externen Evaluierung konkretisiert, hierzu zählen u.a. die folgenden Leistungsbereiche:

- Auswertung der Grundlagen und Konzeption
- Datenerhebung
- Datenanalyse und Bewertung
- Ableitung von Handlungsempfehlungen
- Ergebnisaufbereitung

Auf dieser Grundlage entwickelte das Fachbüro einen Arbeits- und Zeitplan für den Evaluationsprozess. Die einzelnen Arbeitsschritte umfassten zunächst die Sichtung und systematische Aufbereitung der zur Verfügung gestellten Unterlagen. Daran anschließend erfolgte die Datenerhebung, unter anderem durch eine Befragung der LAG-Mitglieder und Projektträger*innen über das Online-Tool LamaPoll sowie durch Gespräche mit den verantwortlichen Regionalmanagerinnen. Die erhobenen

¹ Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg; S. 177; 2022.

Daten wurden ausgewertet und im Hinblick auf Zielerreichung, Wirkungen und Effizienz der Regionalentwicklung beurteilt.

Auf Basis dieser Analysen leitete das Fachbüro konkrete Handlungsempfehlungen ab, die in der vorliegenden Ergebnisdokumentation zusammengeführt und der Lokalen Aktionsgruppe präsentiert wurden.

2 Analyse und Bewertung der konzeptionellen Grundlagen

2.1 Die LEADER-Region Darmstadt-Dieburg im Überblick

Die LEADER-Region Darmstadt-Dieburg zählt derzeit rund 160.000 Einwohner*innen und erstreckt sich über eine Fläche von 474,5 km². Sie umfasst insgesamt 15 Städte und Gemeinden des ländlichen Raums im Landkreis Darmstadt-Dieburg. Die Gebietskulisse reicht von der Stadt Babenhausen im Norden bis zur Gemeinde Alsbach-Hähnlein im Südwesten. Vorerfahrungen mit der Umsetzung eines regionalen Entwicklungskonzeptes bestanden in Teilen der Region. Seit Beginn der aktuellen Förderperiode gehören nun auch die Kommunen Mühlthal, Seeheim-Jugenheim, Bickenbach und Alsbach-Hähnlein im Süden des Landkreises zur LEADER-Region. In der vorherigen Förderperiode zählten hingegen noch Eppertshausen, Münster und Dieburg zur Gebietskulisse des ländlichen Raums – mit der neuen Förderperiode entfiel diese Zuordnung.

Ein wesentlicher Bestandteil der Bestandserfassung ist daher auch die Veränderung der regionalen Gebietskulisse, insbesondere die Erweiterung der LEADER-Region um die neu aufgenommenen Kommunen.

Das zugewiesene Planungsbudget der Region lag zum Zeitpunkt der Anerkennung bei 4,305 Mio. EURO, welche zur Umsetzung der Zielsetzungen in den nachfolgenden vier Handlungsfeldern in Aussicht gestellt wurden.

1. Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ –Daseinsvorsorge
2. Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur
3. Naherholung und Tourismus
4. Bioökonomie

Die einzelnen Handlungsfelder wurden in verschiedene Themenbereiche untergliedert und mit Ober- bzw. Smartzielen versehen, deren Umsetzungsstand ebenfalls im Kapitel 3.2 sortiert nach Handlungsfeld dargestellt wird.

2.2 Zwischenanalyse auf Grundlage der Jahresberichte 2023/2024

Jahresbericht 2023

Im Jahresbericht 2023 wurde für die LAG Darmstadt-Dieburg folgende Organisationsstruktur dargestellt: Sie ist Teil des Vereins Standortmarketing Darmstadt-Dieburg e. V. und gliedert sich in Mitgliederversammlung, Vorstand und Förderausschuss. Die Mitgliederversammlung wählt Vorstand und Ausschuss, der Vorstand führt die Geschäfte und der Förderausschuss entscheidet über die Projektauswahl. Das Regionalmanagement übernimmt die Geschäftsstelle und unterstützt die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie.

Das Regionalmanagement war ab dem 15. April 2023 personell vollständig besetzt: Sabine Oehme startete am 01.01.2023 mit 1,0 VZÄ, ergänzt durch Isabell Kerschke (0,5 VZÄ) ab dem 15.04.2023.

Im ersten Jahr der neuen Förderphase konnte die LEADER-Region durch drei Einzelmaßnahmen sowie das Regionalbudget ein Investitionsvolumen von rund 1,0 Mio. Euro (brutto) anstoßen. Der Fördermitteleinsatz betrug etwa 526 Tsd. Euro, zusätzlich wurden Mittel für das Regionalmanagement bewilligt. Zwei Projekte trugen zur Umsetzung der Zielvorgaben im ersten Handlungsfeld bei, ein weiteres förderte ein Unternehmen im zweiten Handlungsfeld.

Die Region selbst bewertet den Umsetzungsstand der Lokalen Entwicklungsstrategie derzeit als noch niedrig. Als Gründe werden unter anderem die verspätete Veröffentlichung der Richtlinie (Mai 2023), Verzögerungen bei der Mittelzuweisung, veränderte Rahmenbedingungen im Förderbereich sowie technische Probleme beim neuen Online-Antragsportal genannt.

Ungeachtet dessen zeigt die Analyse, dass die LAG – insbesondere das Regionalmanagement – proaktiv auf die neuen Herausforderungen reagierte, vor allem im Hinblick auf die erweiterte Gebietskulisse. Insgesamt wurden acht Infoveranstaltungen in den Mitgliedskommunen durchgeführt, bei denen auch die neuen Kommunen berücksichtigt wurden. Bereits 2023 führte dies mit einem LEADER-Projekt in Seeheim-Jugenheim zu ersten Erfolgen und verdeutlicht, dass die Akteure in den vier neuen Kommunen keine langen Anlaufphasen benötigten.

Nicht zuletzt zeigt sich dies am Regionalbudget: Insgesamt konnten 23 Maßnahmen von Vereinen, Gemeinden und Institutionen gefördert werden – darunter auch sieben Projekte in Kommunen, die erst mit Beginn der neuen Förderphase Teil der LEADER-Region wurden.

Darüber hinaus zeigt der Jahresbericht, dass die Akteure der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg über eine enge Vernetzung verfügen. In mehreren Bereichen (z. B. Dorfentwicklung, Tourismusforum Südhessen, Hessische Regionalforen e. V., Ökomodellregion Süd) besteht eine intensive Zusammenarbeit, und auch der Austausch mit weiteren regionalen Akteuren (z. B. Wirtschaftsförderung) wird gepflegt. Zudem nehmen die Mitarbeiterinnen des Regionalmanagements regelmäßig an Fortbildungen zu regionalen Schwerpunktthemen – etwa Mobilität – teil, um neue Impulse in die Arbeit einzubringen.

Jahresbericht 2024

Im Berichtsjahr 2024 wurden an der Organisationsstruktur der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg keine grundlegenden Veränderungen vorgenommen; lediglich eine personelle Änderung im Förderausschuss wurde dokumentiert. Darüber hinaus beschreibt die Region eine Prozessanpassung bei der Projektauswahl, die die Vorgaben zum Umgang mit Befangenheit aufgreift und eine entsprechende Anpassung der Geschäftsordnung erforderlich machte.

Im zweiten Berichtsjahr konnte durch die Umsetzung von fünf Einzelmaßnahmen sowie dem Regionalbudget ein Investitionsvolumen von rund 972 Tsd. Euro ausgelöst werden. Der Fördermitteleinsatz lag bei etwa 425 Tsd. Euro. Zu den Maßnahmen zählen eine Unternehmenserweiterung in Otzberg und vier Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge. Hinzu kommt das Regionalbudget 2024, über das 22 Kleinstprojekte von Vereinen, Gemeinden und Institutionen unterstützt werden konnten.

Das Regionalmanagement war im gesamten Jahr besetzt und konnte die Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich fortführen. So wurden vier Informationsveranstaltungen für Kommunen angeboten und zusätzlich die Teilnahme an weiteren regionalen Veranstaltungen, etwa dem „Tag der Gründung Südhessen“, realisiert.

Darüber hinaus nahm das Regionalmanagement an einer Reihe von Fort- und Weiterbildungen teil, die fachlich wie thematisch breit aufgestellt waren. Schwerpunkte lagen auf digitaler Barrierefreiheit, Vergaberecht sowie der Prüfung von Verwendungsnachweisen. Ergänzt wurden diese durch Fachforen und Workshops zu aktuellen gesellschaftlichen Themen wie Werte im ländlichen Raum, Rechtsextremismus oder gemeinschaftliches Wohnen. Zudem standen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten im Fokus, unter anderem bei einer EU-Fördermittelkonferenz in Darmstadt und bei Veranstaltungen der DVS. Der Austausch und die Vernetzung mit anderen Regionalmanagements wurden insbesondere im Rahmen von Workshops des HMLU mit den hessischen LEADER-Regionen gestärkt.

Die Vernetzung und Kooperation mit weiteren Aktivitäten und Akteuren innerhalb der Region konnten auf dem Niveau des Berichtsjahres 2023 fortgesetzt werden.

Als zentrale Besonderheiten wurden 2024 – wie bereits im Vorjahr – die anhaltenden technischen Probleme im Online-Antrags-System sowie der weiterhin sehr hohe bürokratische Aufwand hervorgehoben. Diese Herausforderungen wurden erneut in den Gremien diskutiert und gegenüber der Politik adressiert, sodass sie in das Positionspapier der Hessischen Regionalforen an das HMLU eingeflossen sind.

Zwischen September und November 2024 führte die LAG ihre erste Selbstevaluierung durch, in der Prozesse, Strukturen, Aufgaben des Regionalmanagements und Kooperationen analysiert wurden. Die Ergebnisse flossen in einen gemeinsamen Workshop ein, bei dem konkrete Optimierungsvorschläge erarbeitet und priorisiert wurden. Die Ergebnisse werden im folgenden Kapitel noch einmal zusammengefasst.

Ergebnisse der Selbstevaluierung 2024

Im Herbst 2024 führte das Regionalmanagement der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg die erste Selbstevaluierung innerhalb der Förderperiode 2023–2027 durch. Hierfür wurde ein Fragebogen entwickelt und an insgesamt 31 Personen versandt, von denen sich 17 beteiligten (Rücklaufquote: 55 %).

Unter den Teilnehmenden befanden sich gewählte Volksvertreter*innen bzw. Repräsentantinnen von Gebietskörperschaften ebenso wie Unternehmer*innen, Vertreter*innen von Kammern und sonstigen Körperschaften sowie Vertreter*innen von Vereinen und privaten Interessengruppen.

Die Befragung gliederte sich in die folgenden Themenbereiche:

1. Prozess und Struktur
2. Bewertung der Arbeit des Regionalmanagements
3. Zusammenarbeit der LAG mit anderen LEADER-Regionen
4. Maßnahmen des Monitorings und der Evaluation

Im Bereich „Prozess und Struktur“ wurden u. a. die Zusammenarbeit innerhalb der LAG und zwischen LAG und Regionalmanagement, die Organisation und Aufbereitung von Sitzungen, Qualifizierungsangebote sowie die öffentliche Wahrnehmung der Region und die Mitwirkungsmöglichkeiten bewertet.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Teilnehmenden überwiegend zufrieden bzw. zufrieden mit den Prozessen und Strukturen in der Region sind. Die höchsten Bewertungen erhielten die Abfragen zur Zusammenarbeit innerhalb der LAG und zur Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement. Positiv bewertet wurde auch die Transparenz bei der Entscheidungsfindung. Etwas niedriger fiel der Grad der Zustimmung bei der Organisation der Sitzungen (u. a. Dauer, Uhrzeit) aus; dieses Thema wurde bereits in den Gremien aufgegriffen und soll künftig durch eine Anpassung der Sitzungszeiten berücksichtigt werden.

Am schwächsten bewertet wurde die öffentliche Wahrnehmung des regionalen Entwicklungsprozesses insgesamt, dieser Handlungsbedarf wurde durch die LAG ebenfalls bearbeitet.

Gleichzeitig wurde angeregt, durch regelmäßige Berichte zu abgeschlossenen Projekten sowie Exkursionen die Sichtbarkeit und Wirkung des LEADER-Programms stärker herauszustellen.

Neben den Prozessen und Strukturen bewerteten die Teilnehmenden auch die Arbeit des Regionalmanagements. Die besten Ergebnisse erzielten die Qualität der Projektberatung, die zentrale Koordinationsleistung, die Informationsveranstaltungen sowie die Arbeit des Regionalmanagements insgesamt. Am niedrigsten bewertet wurde die Pressearbeit, wobei das Ergebnis weiterhin in der Kategorie „zufrieden“ lag.

Im Themenfeld Zusammenarbeit mit anderen LEADER-Regionen bewegten sich die Bewertungen im mittleren Bereich. Sowohl die Information über den strategischen

Austausch als auch die Zusammenarbeit bei Projekten wurden durchschnittlich bewertet.

Schließlich wurden auch die Maßnahmen des Monitorings und der Evaluation beurteilt. Sowohl der vorgesehene Rhythmus – zwei Selbstevaluierungen und eine externe Evaluation innerhalb der Förderperiode – als auch der damit verbundene Zeitaufwand wurden überwiegend positiv bewertet.

3 Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

3.1 Projektträger*innen und LAG im Fokus: Befragung und Auswertung

Im Rahmen der externen Evaluierung der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg wurde festgelegt, dass sich die Mitglieder der LAG sowie die Projektträger*innen aktiv an der Weiterentwicklung der Region beteiligen können. Hierzu wurde ein Fragebogen mit dem Online-Tool LamaPoll erstellt, dessen Inhalte zuvor mit dem Auftraggeber abgestimmt wurden. Der Versand an die vorgesehenen Zielgruppen erfolgte am 4. August 2025. Mitte August wurde zudem eine Erinnerung verschickt, um die Rücklaufquote zu erhöhen und eine möglichst breite Beteiligung sicherzustellen. In den folgenden Unterkapiteln werden die Ergebnisse der Befragungen vorgestellt. Zur besseren Lesbarkeit im Vorfeld noch der Hinweis, dass die offizielle Bezeichnung der Handlungsfelder im textlichen Teil verkürzt dargestellt wird, um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen.

Befragung der Lokalen Aktionsgruppe

Insgesamt wurden 58 Personen angeschrieben, davon haben sich 28 Personen an der Befragung der Lokalen Aktionsgruppe beteiligt, wobei nicht alle Teilnehmenden alle Fragen beantwortet haben. Zur Auswertung wurden alle Datensätze verwendet. Davon gehörten 65 % dem öffentlichen Sektor an und 35 % dem privaten Sektor (WiSo-Partner). Zum besseren Verständnis sei darauf hingewiesen, dass diese Verteilung nicht der regulären Zusammensetzung der LAG entspricht: Dort liegt der Anteil der öffentlichen Mitglieder bei rund 31 %.

Die Befragten wurden gebeten, ihren inhaltlichen Schwerpunkt innerhalb der vier Handlungsfelder der Lokalen Entwicklungsstrategie anzugeben. Am häufigsten wurde das erste Handlungsfeld „Gleichwertige Lebensverhältnisse für ALLE – Daseinsvorsorge“ ausgewählt. Es folgten die Bereiche „Naherholung und Tourismus“ sowie „Wirtschaft und Versorgung durch Klein- und Kleinstunternehmen“ sowie

„Bioökonomie – Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten“
(siehe Abbildung 1).

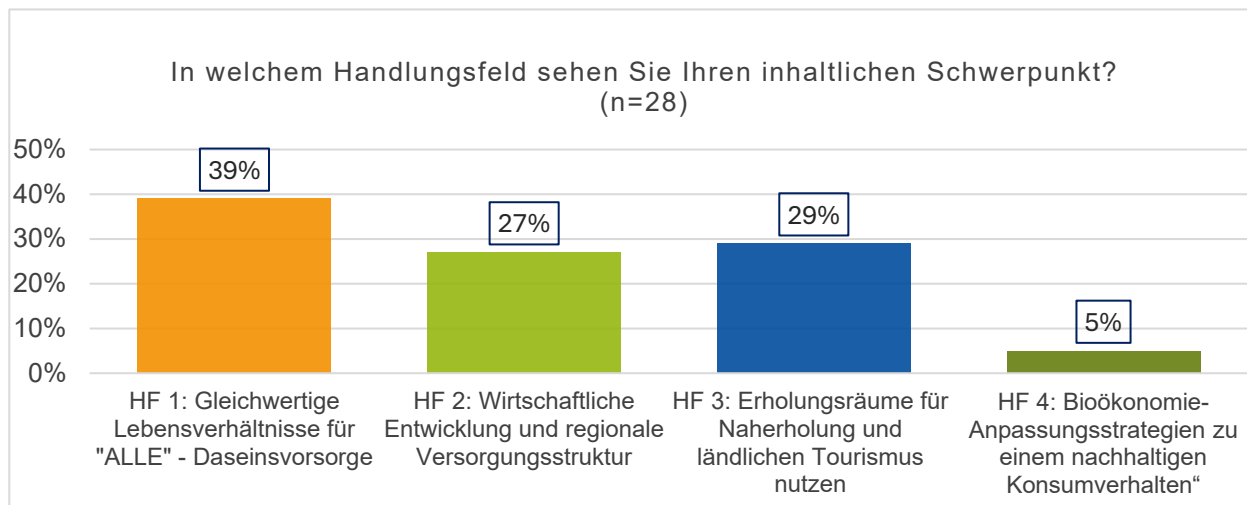


Abbildung 1: Inhaltlicher Schwerpunkt der Teilnehmenden (Ergebnisse zur Frage 2)

Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, mehrere Handlungsfelder auszuwählen. Insgesamt machten zehn Personen von dieser Option Gebrauch. Besonders häufig wurde die Kombination aus wirtschaftlicher Entwicklung und Naherholung bzw. Tourismus genannt. Ebenfalls mehrfach entschieden sich Teilnehmende für eine Schwerpunktsetzung in den Bereichen Daseinsvorsorge und Wirtschaft. Darüber hinaus gab es einzelne Nennungen, bei denen drei Handlungsfelder – Daseinsvorsorge, Wirtschaft und Tourismus – gemeinsam ausgewählt wurden. Vereinzelt wurden auch Kombinationen gewählt, an denen das Handlungsfeld Bioökonomie beteiligt war, dieses wurde jedoch nicht separat ausgewählt.

Als Zwischenfazit kann daher festgehalten werden, dass die Mitglieder der LAG Darmstadt-Dieburg ihren inhaltlichen Schwerpunkte vermehrt in den ersten drei Handlungsfeldern sehen, wobei die Themenbereiche der Daseinsvorsorge insgesamt am häufigsten vertreten waren.

Basierend auf dieser Grundlage wurden die folgenden Fragen formuliert. Zunächst wurden die Teilnehmenden gebeten anzugeben, in welchem Handlungsfeld bisher die größten Erfolge bei der Umsetzung der LES erzielt werden konnten. Der überwiegende Teil der Teilnehmenden gab an, dass die größten Fortschritte im Bereich Daseinsvorsorge erreicht wurden. Mit deutlichem Abstand folgt das Handlungsfeld Naherholung und Tourismus. Die Handlungsfelder Wirtschaft und Bioökonomie wurden dahingegen nur selten ausgewählt.

Auch bei dieser Fragestellung war es möglich, mehrere Antworten auszuwählen. Vier Personen haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. In zwei Fällen wurden die größten Erfolge sowohl in der Daseinsvorsorge als auch im Bereich Tourismus gesehen. Ein weiteres Mal wurden die ersten beiden Handlungsfelder gemeinsam ausgewählt, und in einem Fall wurde eine Kombination aus dem ersten, dritten und vierten Handlungsfeld genannt.

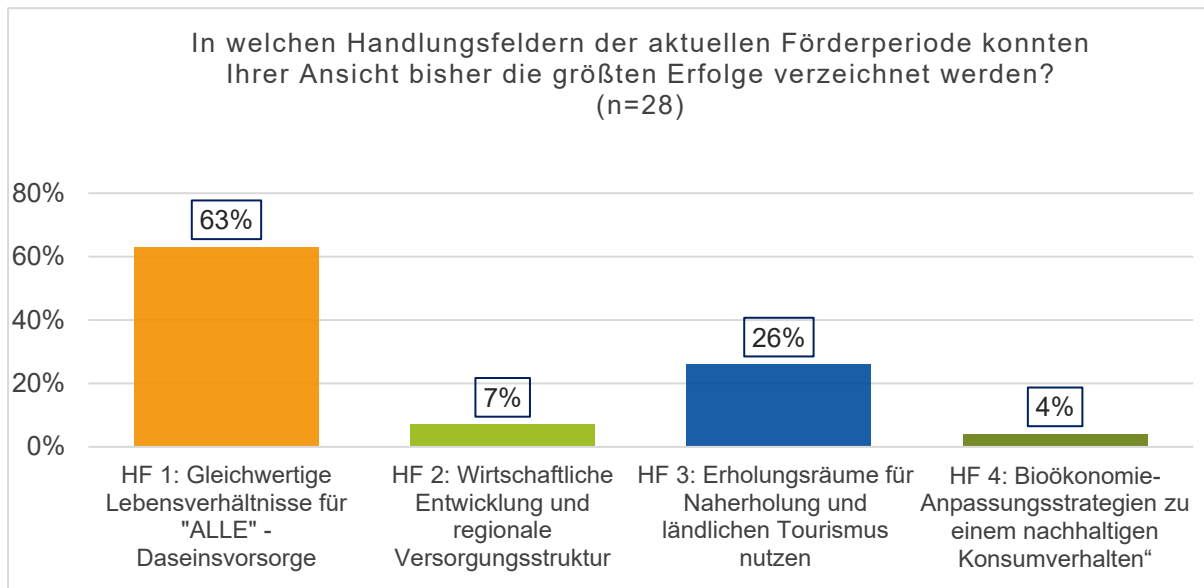


Abbildung 2: Einschätzung zu den erfolgreichsten Handlungsfeldern in der aktuellen Förderperiode (Frage 3)

Vergleicht man die Schwerpunktsetzungen der Teilnehmenden mit ihren Angaben zu den größten Erfolgen, zeigt sich ein klares Muster. Viele derjenigen, die ihren Schwerpunkt in der Daseinsvorsorge verorteten, nannten auch hier die größten Erfolge (z. B. 6 Teilnehmende in beiden Fragen). Gleichzeitig wird sichtbar, dass ein Teil der Befragten Erfolge in einem anderen Bereich sah, als es zuvor als Schwerpunkt angegeben wurde – so etwa zwei Personen, die ihren Schwerpunkt in der Daseinsvorsorge sahen, die größten Erfolge aber im Tourismus verorteten.

Neben der Rückschau auf die bisherige Förderperiode wurden die Teilnehmenden auch darum gebeten anzugeben, in welchem Handlungsfeld Sie das größte Potenzial für die restliche Förderperiode sehen und welches Handlungsfeld die größten Herausforderungen mit sich bringt.

Die größten Potenziale sehen die Teilnehmenden vor allem in den Handlungsfeldern, in denen nach eigener Einschätzung bereits die größten Erfolge erzielt wurden. Am häufigsten wurden dabei die Themen Daseinsvorsorge und Tourismus genannt, gefolgt von der wirtschaftlichen Entwicklung und – mit deutlichem Abstand – der Bioökonomie.

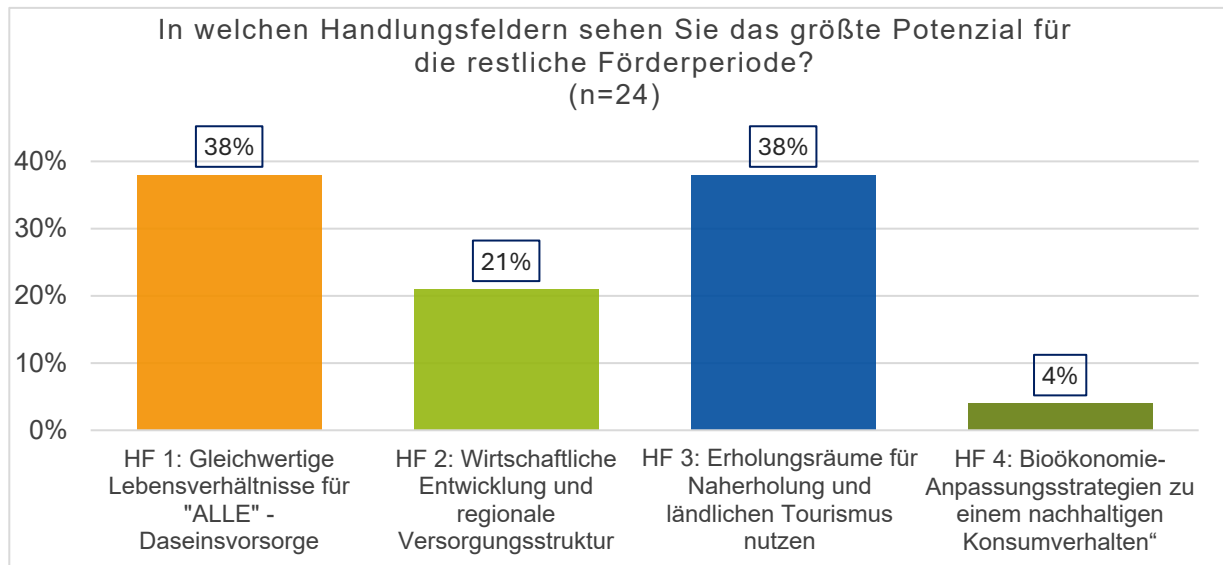


Abbildung 3: Einschätzung zu den Handlungsfeldern mit größtem Potenzial in der verbleibenden Förderperiode (Frage 4)

Der Vergleich der Angaben zeigt, dass die Einschätzungen zu den künftigen Potenzialen eng mit den zuvor genannten Schwerpunkten verknüpft sind. So hatten von den neun Personen, die das größte Potenzial in der Daseinsvorsorge sehen, bereits sieben dort ihren inhaltlichen Schwerpunkt gesetzt. Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Tourismus: Sechs der neun Personen, die hier das Potenzial verorten, nannten dieses Feld auch als Schwerpunkt.

Die größten Herausforderungen sehen die Teilnehmenden in den Bereichen wirtschaftliche Entwicklung und Bioökonomie. Mehr als die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass das zweite Handlungsfeld besonders schwierig zu bearbeiten ist, und über ein Viertel beschreibt dies auch für die Bioökonomie.

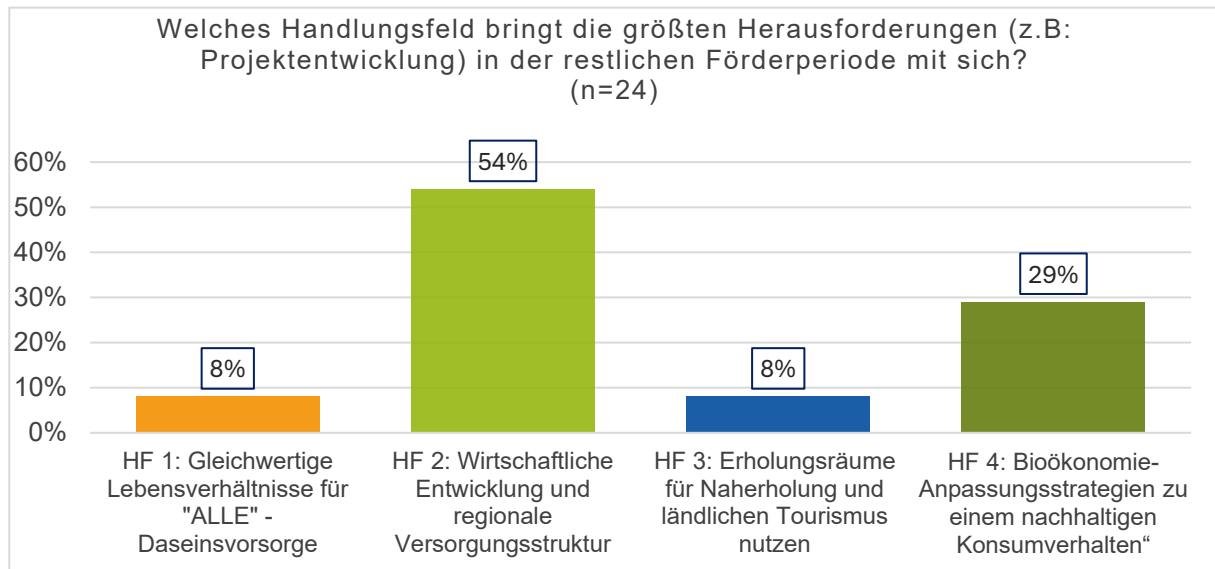


Abbildung 4: Einschätzung zur Frage, welche Handlungsfeldern bringen die größten Herausforderungen in der verbleibenden Förderperiode mit sich (Frage 5)

Auffällig sind dabei die Verbindungen zu den zuvor gesetzten Schwerpunkten: Acht der dreizehn Personen, die die Wirtschaft als größte Herausforderung nannten, hatten dort auch ihren Schwerpunkt gesetzt. Ebenso verhielt es sich beim Tourismus, wo beide Personen zuvor dieses Feld als Schwerpunkt angegeben hatten. Bei der Bioökonomie hingegen wurde die Herausforderung überwiegend von Teilnehmenden gesehen, deren Schwerpunkte ursprünglich in anderen Feldern lagen.

Im nächsten Schritt wurden die Teilnehmenden gebeten, konkrete Projekte zu nennen, die als positives Beispiel für die Umsetzung ähnlicher Vorhaben in der Region dienen können. An dieser Abfrage beteiligten sich insgesamt zehn Personen. Besonders häufig genannt wurden dabei verschiedene Begegnungsorte, allen voran das Hofgut Habitzheim.

Mehrfach verwiesen die Befragten zudem auf die Alte Schule Asbach, den Familiensportpark in Groß-Umstadt sowie das Wohnprojekt Holzapfel, ebenfalls in Groß-Umstadt. Ergänzend wurden auch kulturelle Projekte wie das ARThaus Münster oder „DENKEmol“ in Groß-Umstadt hervorgehoben. Die Rückmeldungen verweisen auch auf Projekte der vergangenen Förderperiode, was u.a. darauf hindeutet, dass

viele LEADER-Projekte auch über den Zeitraum einer Förderperiode hinaus positiv wirken. Einzelne Rückmeldungen bezogen sich auf Projekte der vergangenen Förderperiode, die nicht erfolgreich umgesetzt werden konnten. Dies verdeutlicht im Kontext der Fragestellung, dass es keinen Automatismus für erfolgreiche Projekte gibt.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden gebeten, Themenbereiche zu benennen, in denen sie Potenzial für eine stärkere Kooperation mit anderen LAGs sehen. Insgesamt beteiligten sich elf Personen an dieser Abfrage. Besonders häufig genannt wurde dabei der Bereich Tourismus, teilweise ergänzt durch Hinweise auf landkreisübergreifende Angebote wie Radwege oder die lokale Vermarktung. Vereinzelt wurden auch Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Bioökonomie oder die Förderung kleinerer Unternehmen an Kreisgrenzen benannt. Einige Rückmeldungen verwiesen allgemein auf mehrere Handlungsfelder, während andere betonten, bislang keine konkreten Ideen für Kooperationsansätze zu haben.

Im vorletzten inhaltlichen Abschnitt wurden die Teilnehmenden gebeten, fünf verschiedene Aussagen zu bewerten. Hierfür stand eine fünfstufige Skala von „Stimme überhaupt nicht zu“ bis „Stimme vollständig zu“ zur Verfügung (siehe Tabelle 1).

Bitte bewerten Sie die folgende Aussagen ... N= 18	<i>Stimme überhaupt nicht zu</i>	<i>Stimme eher weniger zu</i>	<i>Weder/Noch</i>	<i>Stimme eher zu</i>	<i>Stimme vollständig zu</i>	<i>Mittelwert (gewichtet) und Standardabweichung(s)</i>
<i>Den bürokratischen Aufwand durch LEADER empfinde ich als Belastung</i>	6%	28%	22%	28%	17%	3,22 (Weder/Noch) s=1,22
<i>Sind die Rahmenbedingungen des LEADER-Programms aus Sicht der Region zielführend gesetzt (finanziell, personell, zeitlich)?</i>	0%	22%	28%	33%	17%	3,44 (Weder/Noch) s=1,04
<i>Die Zusammenarbeit mit externen Partnern (Wirtschaft, Verbände...) in der Region empfinde ich als gut.</i>	0%	6%	17%	61%	17%	3,88 (Stimme eher zu) s=0,76
<i>Zur Halbzeit der Förderperiode zeigt sich: Viele Ziele unserer lokalen Entwicklungsstrategie wurden bereits erfolgreich umgesetzt oder angestoßen.</i>	0%	11%	50%	28%	11%	3,38 (Weder/Noch) s=0,85
<i>Die LEADER-Region Darmstadt-Dieburg hat Projekte umgesetzt, die als positives Beispiel für andere LEADER-Regionen dienen.</i>	0%	6%	24%	41%	29%	3,94 (Stimme eher zu) s=0,9

Tabelle 1: Ergebnisse zur Einschätzung der aktuellen Prozesse bzw. Strukturen in der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

Die Ergebnisse zeigen, dass die Aussage „Die LEADER-Region Darmstadt-Dieburg hat Projekte umgesetzt, die als positives Beispiel für andere LEADER-Regionen dienen (5).“ die höchste Zustimmung erhielt. An zweiter Stelle folgt die Einschätzung „Die Zusammenarbeit mit externen Partnern (Wirtschaft, Verbände ...) in der Region empfinde ich als gut (3).“ – beide liegen im Mittel im Bereich ‚Stimme eher zu‘.

Die Aussage „Sind die Rahmenbedingungen des LEADER-Programms aus Sicht der Region zielführend gesetzt (finanziell, personell, zeitlich) (2)?“ weist mit einem Mittelwert von 3,44 eine überwiegend neutrale, jedoch klar zustimmende Tendenz auf. Ähnlich verhält es sich bei der Aussage „Zur Halbzeit der Förderperiode zeigt sich: Viele Ziele unserer lokalen Entwicklungsstrategie wurden bereits erfolgreich umgesetzt oder angestoßen (4).“ Auch hier überwiegt eine positive Grundtendenz.

Die geringste Zustimmung erhielt die Aussage ‚Den bürokratischen Aufwand durch LEADER empfinde ich als Belastung.‘ Der Mittelwert von 3,22 deutet dabei nicht auf eine deutliche Ablehnung, sondern eher auf eine neutrale bis leicht zustimmende Haltung hin.

Die vorliegenden Daten deuten zunächst darauf hin, dass die meisten Aussagen überwiegend neutral bis zustimmend bewertet wurden. Für eine differenziertere Betrachtung wurde zusätzlich die Standardabweichung berechnet. Sie zeigt auf, ob innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe weitgehende Einigkeit besteht oder ob die Einschätzungen stärker variieren. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt einordnen: In zwei Fällen (Aussage 1 und 2) lag die Standardabweichung bei über 1,0 Punkten². Dies weist darauf hin, dass sich die Bewertungen zum bürokratischen Aufwand sowie zu den Rahmenbedingungen der Region deutlicher unterscheiden, was auch die Frage nach externen Faktoren, die die Bewertung noch einmal beeinflusst haben, aufwirft. Hierzu zählt ggf. die Fragestellung, ob der/die Teilnehmende bereits selbst einen LEADER-Antrag auf den Weg gebracht hat und/oder die Frage, ob die Problematiken im Zuge der Mittelbereitstellung³ die Einschätzung zu den finanziellen Rahmenbedingungen der Region beeinflusst hat.

Eine größere Einigkeit zeigte sich hingegen bei den drei weiteren Aussagen – zur Zusammenarbeit mit externen Partnern, zur Umsetzung der Ziele der Lokalen Ent-

² Die Standardabweichung kann max. bei 2,0 Punkten liegen.

³ siehe Besonderheiten in den Jahresberichten 2023 und 2024

wicklungsstrategie sowie zur Realisierung von Projekten, die auch für andere Regionen als Vorbild dienen können. In allen drei Fällen lag die Standardabweichung unter 1,0 Punkten, was auf eine geringere Streuung der Antworten und damit auf eine weitgehend übereinstimmende Einschätzung der Teilnehmenden hinweist. Alle drei Aussagen können zudem wesentlich stärker durch die eigene Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe beeinflusst werden, was auch die positive Grundhaltung zu den Aussagen 3 und 5 noch einmal zusätzlich erklären könnte.

Im letzten Abschnitt der Befragung wurden die Teilnehmenden gebeten, Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Von dieser Möglichkeit machten insgesamt sechs Personen Gebrauch, wobei häufig mehrere Hinweise gegeben wurden. Die Rückmeldungen betrafen vor allem den Wunsch nach einem Abbau bürokratischer Hürden sowie nach klareren und frühzeitigeren Informationen zur Mittelverfügbarkeit, wie etwa in der Anmerkung: „klarere und frühzeitigere Angaben über finanzielle Zuwendungen seitens des Fördermittelgebers“. In einem Fall wurde die stärkere Nutzung neuer Medien im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit vorgeschlagen, in einem weiteren ein organisatorischer Hinweis zu den Sitzungsorten der Lokalen Aktionsgruppe. Zudem gab es eine einzelne Anmerkung zu übergeordneten Herausforderungen im ländlichen Raum, wie etwa der Verbesserung der ÖPNV-Anbindung. Mehrere Rückmeldungen befassten sich mit der Arbeit des Regionalmanagements, insbesondere mit der Organisation der Prozesse und Sitzungen. Diese Arbeit wurde in den Antworten insgesamt sehr positiv bewertet. Beispielhaft heißt es: „Unser Regionalmanagement macht eine hervorragende Arbeit. Danke auch an alle ehrenamtlichen Aktiven.“

Zwischenfazit:

Ein Vergleich der Rückmeldungen mit der bisherigen Projektliste und dem tatsächlichen Fördermitteleinsatz der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg zeigt, dass sich die Einschätzungen in weiten Teilen mit den vorliegenden Ergebnissen decken. Im ersten Handlungsfeld wurden bislang die meisten Projekte entwickelt und umgesetzt – sowohl im Rahmen regulärer LEADER-Fördermaßnahmen als auch über das Regionalbudget. Damit bestätigt sich die Einschätzung zum bisher erfolgreichsten Handlungsfeld ebenso wie die Bewertung des größten Potenzials, wie sie auch in den Jahresberichten 2023 und 2024 dokumentiert wurde. Die positive Bewertung der bisherigen Entwicklungen im touristischen Bereich mag zunächst

überraschen, lässt sich jedoch durch die enge Vernetzung der LAG, des Regionalmanagements und der touristischen Akteure (z. B. Tourismusforum Südhessen) erklären; zudem wurde im Jahr 2025 ein gezielter Projektauftrag für touristische Maßnahmen gestartet. Ein detaillierter Blick in die Projektliste zeigt außerdem, dass in der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg auch Projekte umgesetzt wurden, die in erster Linie einem anderen Handlungsfeld (z. B. Daseinsvorsorge) dienen, aber zugleich einen Mehrwert im touristischen Bereich entfalten, auch dies spiegelt sich in der Bewertung wider.

Auch im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung konnten bereits erste Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass gerade Teilnehmende mit einem Schwerpunkt in diesem Feld mehrheitlich auch die größten Herausforderungen sehen. Dies dürfte insbesondere auf die komplexen Abläufe im Förderverfahren und ggf. auf die vielfach beschriebene Bürokratie zurückzuführen sein.

Insgesamt ergibt sich damit ein überwiegend positives Bild der bisherigen Arbeit der LAG Darmstadt-Dieburg. Während beim bürokratischen Aufwand und bei den Rahmenbedingungen noch deutliche Herausforderungen bestehen, wird die Zusammenarbeit innerhalb der Region, die Umsetzung der Entwicklungsziele sowie die Qualität einzelner Projekte klar bestätigt. Die Ergebnisse verdeutlichen zugleich, dass dort, wo die LAG direkten Einfluss hat, eine hohe Zustimmung und Einigkeit herrscht – ein Hinweis darauf, dass die Strukturen und Prozesse vor Ort tragen und Vertrauen schaffen.

Befragung der Projektträger*innen

Parallel zur Befragung der LAG-Mitglieder wurden auch alle Projektträgerinnen der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg eingeladen, sich an einer kurzen Online-Befragung zu beteiligen. Insgesamt wurden 73 Personen angeschrieben; 42 von ihnen nahmen teil und trugen damit zur Auswertung der Perspektiven der Projektträger*innen bei. Die Auswertung zeigt, dass nicht alle Teilnehmenden alle Fragen beantwortet haben, wobei auch hier alle vorliegenden Daten zur Auswertung berücksichtigt wurden.

Zunächst wurden alle Teilnehmenden gebeten, den Standort ihres Projekts anzugeben. Zur Auswahl standen die 15 Mitgliedskommunen der LEADER-Region. Die Auswertung zeigt, dass in den ersten rund zweieinhalb Jahren der neuen Förder-

periode in jeder Kommune mindestens ein Projekt (LEADER und/oder Regionalbudget) umgesetzt wurde bzw. aktuell umgesetzt wird. 17 % der Teilnehmenden gaben Groß-Umstadt als Standort ihrer Maßnahme an, gefolgt von Reinheim und Schaafheim mit jeweils 12 % sowie Seeheim-Jugenheim mit 10 % (siehe Abbildung 5).

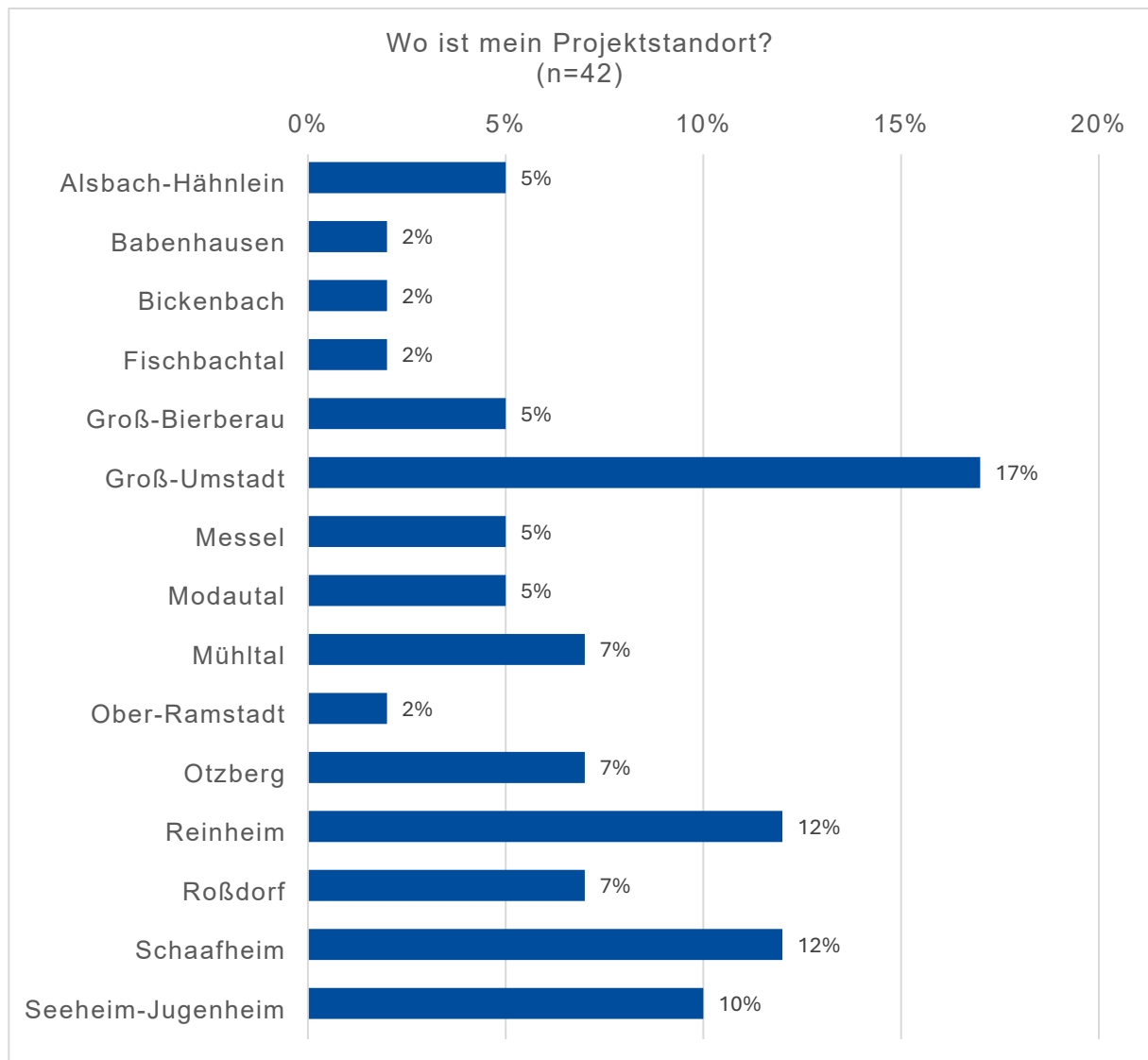


Abbildung 5: Abfrage der Umsetzungsorte der einzelnen Projekte bei den Projektträger*innen.

Neben einer möglichst breiten Umsetzung des LEADER-Ansatzes in der gesamten Region spielt auch die Frage nach den genutzten Informationskanälen eine wichtige Rolle. Daher wurden die Teilnehmenden gebeten anzugeben, wie sie auf die Förderung und Beratung im Rahmen des LEADER-Programms aufmerksam gewor-

den sind. Mit 33 % wurden die meisten Projektträger durch ihre Stadt- oder Gemeindeverwaltung informiert, gefolgt von den Informationsveranstaltungen des Regionalmanagements, die 19 % nannten. Weitere 17 % erfuhren über Bekannte oder Freunde von der Förderung. Bei jeweils rund 10 % führten die berufliche Tätigkeit (z.B. in einer Gemeindeverwaltung) oder die Internetseite der Region zur Information über das Programm. Presseberichte und ähnliche Kanäle wurden dagegen nur von etwa 7 % der Befragten als Quelle angegeben.



Abbildung 6: Abfrage zu den Informationskanälen der Projektträger*innen

Rund zwei Drittel aller Projektträger*innen (65 %) waren in der Rolle eines/r Vereinsfunktionär*in verantwortlich, weitere 19 % handelten in kommunaler Funktion,

12 % als sonstige Funktionsträger*innen und 5 % als Unternehmer*innen. Im Anschluss konnten alle Projektträger aus Vereinen, Kommunen oder anderen Organisationen angeben, in welchem Bereich sie bereits Förderanträge gestellt hatten.

Dabei wurden sowohl Vorhaben im Rahmen des Regionalbudgets als auch reguläre LEADER-Projekte einbezogen.

Die Ergebnisse zeigen eine relativ ausgewogene Verteilung: 25 Teilnehmende gaben an, eine Förderung über das Regionalbudget beantragt zu haben, während 20 Personen bereits einen regulären LEADER-Antrag gestellt hatten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Zahl nicht mit der Gesamtanzahl, der in den Jahren 2023 und 2024 gestellten LEADER-Anträge übereinstimmt. Dies legt nahe, dass viele Projektträger*innen das Regionalbudget zunächst vorrangig mit dem Begriff LEADER verbinden und wahrnehmen. In vier Fällen wurden beide Fördermöglichkeiten genutzt.

Im Anschluss wurden die Projektträger*innen gebeten, ihre Erfahrungen im Kontakt mit dem Regionalmanagement sowie im weiteren Antragsverfahren zu bewerten. Die Sichtbarkeit der Fragen wurde dabei projektspezifisch gestaltet: Im ersten Block richteten sich die Fragen ausschließlich an die Projektträgerinnen im Bereich des Regionalbudgets. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse.

Wie bewerten Sie ihren ersten Kontakt zum Regionalmanagement (Regionalbudget)	<i>Stimme überhaupt nicht zu</i>	<i>Stimme eher weniger zu</i>	<i>Weder/ Noch</i>	<i>Stimme eher zu</i>	<i>Stimme vollständig zu</i>	<i>Mittelwert (gewichtet) und Standardabweichung(s)</i>
<i>Ich wurde bei der Vorstellung meiner Idee klar, verständlich und zielführend beraten</i>	0%	3%	5%	21%	71%	4,61 (Stimme vollständig zu) s=0,72
<i>Ich wurde umfassend über das Förder-, Finanzierungs- und Antragsverfahren informiert</i>	0%	3%	0%	24%	74%	4,68 (Stimme vollständig zu) s=0,62
<i>Die unterschiedlichen Schritte bis zur Bewilligung bzw. Abrechnung des Projektes wurden mir in der Erstberatung gut erklärt</i>	3%	3%	13%	16%	63%	4,38 (Stimme eher zu) s=1,01
<i>Ich wurde über die Hintergründe des LEADER-Programmes und die regionalen und Ziele informiert</i>	0%	0%	13%	18%	63%	4,53 (Stimme vollständig zu) s=0,74
<i>Das Regionalmanagement hat sich genügend Zeit für die Beratung genommen</i>	0%	3%	3%	16%	76%	4,70 (Stimme vollständig zu) s=0,66
<i>Alle offenen Fragen konnten zeitnah und vollständig beantwortet werden</i>	0%	0%	8%	11%	76%	4,72 (Stimme vollständig zu) s=0,61

Tabelle 2: Bewertung des ersten Kontaktes zum Regionalmanagement durch die Projektträger*innen (Regionalbudget)

Die Ergebnisse zur Erstberatung im Rahmen des Regionalbudgets zeichnen insgesamt ein sehr positives Bild. Besonders die klare und zielführende Beratung sowie die umfassende Information zum Förder-, Finanzierungs- und Antragsverfahren wurden von den Teilnehmenden durchweg positiv bewertet. In beiden Fällen liegt die Standardabweichung unter 1,0 Punkten, was auf eine hohe Übereinstimmung in den Einschätzungen hinweist.

Die Erläuterung der einzelnen Schritte bis zur Bewilligung oder Abrechnung wurde ebenfalls positiv bewertet; hier zeigt eine höhere Standardabweichung jedoch, dass die Erfahrungen etwas stärker variierten. Auch die ausreichende Zeit, die sich das Regionalmanagement für die Beratung nahm, und die zeitnahe Beantwortung offener Fragen wurden klar bejaht und bestätigt damit das insgesamt einheitlich positive Bild. Die Kombination aus hohen Mittelwerten und geringen Streuungen verdeutlicht, dass das Regionalmanagement bei der Erstberatung verlässlich und konsistent wahrgenommen wird. Abweichungen in einzelnen Bereichen, wie bei der Erläuterung der Prozessschritte, zeigen zugleich auf, wo noch Potenzial für eine noch einheitlichere Kommunikation besteht.

Damit zeigt sich, dass der Erstkontakt von den Projektträger*innen überwiegend als sehr positiv erlebt wird und die Beratung als zentraler Erfolgsfaktor im Antragsprozess gilt.

In einem zweiten Schritt wurden die Projektträger*innen gebeten, ihre Erfahrungen im weiteren Antragsprozess zu schildern. Die Ergebnisse zeigen dabei ein insgesamt differenziertes Bild. So wurde die Aussage „Der Aufwand für die Erstellung der Unterlagen war angemessen (z. B. Projektbeschreibung)“ im Gesamtergebnis mit „Stimme eher zu“ bewertet, gleichzeitig weisen die Antworten hier jedoch eine größere Streuung auf.

Auf einem ähnlichen Niveau lagen die Einschätzungen zu den Zeiträumen zwischen Antragstellung und Bewilligung sowie zur Frage, ob ohne die fachliche Unterstützung des Regionalmanagements ein Förderantrag gestellt worden wäre. Auch in diesem Punkt zeigen die Ergebnisse eine breite Streuung, wobei mindestens die Hälfte der Teilnehmenden der Aussage zumindest „eher“ zustimmte. Sehr eindeutig fiel hingegen das Ergebnis zum Verfahrensablauf im Zuge der Abrechnung aus: Die große Mehrheit der Befragten stimmte hier vollständig zu, lediglich rund jede zehnte Person wählte mit „Stimme eher zu“ die zweithöchste Kategorie (siehe Tabelle 3).

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen zum weiteren Verfahrensablauf bzw. Antragstellung des Regionalbudgetprojektes	<i>Stimme überhaupt nicht zu</i>	<i>Stimme eher weniger zu</i>	<i>Weder/ Noch</i>	<i>Stimme eher zu</i>	<i>Stimme vollständig zu</i>	<i>Mittelwert (gewichtet) und Standardabweichung(s)</i>
<i>Der Aufwand für die Erstellung der Unterlagen war angemessen (z.B. Projektbeschreibung)</i>	8%	17%	17%	29%	29%	3,54 (Stimme eher zu) s=1,32
<i>Der Zeitraum zwischen Antragstellung und Bewilligung war angemessen</i>	4%	8%	25%	46%	17%	3,63 (Stimme eher zu) s=1,01
<i>Ohne die fachliche Unterstützung des Regionalmanagements hätte ich keinen Förderantrag im Bereich des Regionalbudgets gestellt</i>	8%	12%	21%	25%	33%	3,63 (Stimme eher zu) s=1,31
<i>Die Abrechnung (falls schon erfolgt) meines Regionalbudget-Projektes ist reibungslos verlaufen</i>	0%	0%	0%	11%	88%	4,89 (Stimme vollständig zu) s=0,32

Tabelle 3: Bewertung des weiteren Verfahrensablaufs bzw. der Antragstellung im Bereich des Regionalbudgets

Sortiert man die Antworten der Projektträger*innen nach Funktion (z. B. Kommune, Verein, Sonstige), bestätigt sich die insgesamt geringe Streuung in den Themenbereichen Erstkontakt und Verfahrensablauf. Die ermittelten Mittelwerte unterscheiden sich – mit einer Ausnahme – nur geringfügig voneinander. Auffällig sind die Ergebnisse bei der Aussage „Der Aufwand für die Erstellung der Unterlagen war angemessen (z. B. Projektbeschreibung)“: Hier liegt der Zustimmungswert der kommunalen Antragsteller bei „Stimme eher nicht zu“ (Mittelwert: 2,25) und somit deutlich unter dem Durchschnittswert der Grundgesamtheit.

In dem folgendem Abschnitt wurden gezielt die LEADER-Projektträger*innen um eine Einschätzung zum ersten Kontakt mit dem Regionalmanagement und zu dem weiteren Verfahren befragt. Die Teilnehmenden wurden u.a. darum gebeten, den Aufwand zur Erstellung der Unterlagen, die eigentliche Online-Antragstellung und die fachliche Unterstützung durch das Regionalmanagement zu bewerten.

Die Ergebnisse zur Antragstellung im Bereich der LEADER-Förderung fallen insgesamt gemischt aus. Besonders deutlich wird dies bei der Bewertung des Aufwands für die Erstellung der Unterlagen: Hier reicht die Spannbreite der Antworten von klarer Zustimmung bis hin zu deutlicher Ablehnung, was sich in einem Mittelwert von 2,94 und einer hohen Standardabweichung widerspiegelt. Auch die Erfahrungen mit dem Online-Antragsportal und den Bearbeitungszeiträumen zeigen ein differenziertes Bild. Während die Mittelwerte hier im positiven Bereich liegen, deuten die Standardabweichungen von über 1,2 darauf hin, dass die Einschätzungen der Projektträger*innen stark auseinandergehen.

Eine deutlich positivere Rückmeldung erhielten hingegen die fachliche Unterstützung durch das Regionalmanagement sowie die Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle. Mehr als zwei Drittel der Befragten gaben an, dass sie ohne die Unterstützung des Regionalmanagements keinen Antrag gestellt hätten, wenngleich auch hier die Streuung zeigt, dass die Erfahrungen unterschiedlich sind.

Besonders einheitlich fiel die Bewertung der Zusammenarbeit zwischen Projektträgern, Regionalmanagement und Bewilligungsstelle aus: Mit einem Mittelwert von 4,71 und einer sehr geringen Standardabweichung zeigt sich, dass dieser Aspekt nahezu durchweg positiv wahrgenommen wird.

Wie bewerten Sie ihren ersten Kontakt zum Regionalmanagement (LEADER-Förderung)	<i>Stimme überhaupt nicht zu</i>	<i>Stimme eher weniger zu</i>	<i>Weder/ Noch</i>	<i>Stimme eher zu</i>	<i>Stimme vollständig zu</i>	<i>Mittelwert (gewichtet) und Standardabweichung(s)</i>
<i>Der Aufwand für die Erstellung der Unterlagen war angemessen (z.B. Projektbeschreibung, Businessplan)</i>	24%	12%	24%	29%	12%	2,94 (Weder/Noch) s=1,39
<i>Die eigentliche Antragstellung (Online-Antragsportal) ist reibungslos verlaufen</i>	6%	6%	35%	18%	35%	3,71 (Stimme eher zu) s=1,21
<i>Der Zeitraum zwischen Antragstellung und Bewilligung war angemessen</i>	12%	0%	18%	29%	41%	3,88 (Stimme eher zu) s=1,32
<i>Ohne die fachliche Unterstützung des Regionalmanagements hätte ich keinen Antrag auf eine LEADER-Förderung gestellt</i>	12%	0%	12%	24%	53%	4,06 (Stimme eher zu) s=1,34
<i>Die Abrechnung (falls schon erledigt) meines LEADER-Projektes ist reibungslos verlaufen</i>	8%	0%	8%	8%	75%	4,42 (Stimme eher zu) s=1,24
<i>Die Zusammenarbeit zwischen mir als Projektträger, dem Regionalmanagement und der Bewilligungsstelle des Landkreises Darmstadt-Dieburg bewerte ich positiv</i>	0%	0%	6%	18%	76%	4,71 (Stimme vollständig zu) s=0,59

Tabelle 4: Bewertung des ersten Kontaktes zum Regionalmanagement durch die Projektträger*innen (LEADER)

Bei der weiteren Auswertung der Daten zeigt sich, dass die Funktion der Projektträger*innen (z. B. Kommune, Verein, Unternehmen) zu einem differenzierten Antwortbild führt. Besonders deutlich wird dies bei den Vereinsvertreter*innen: In fünf von sechs Fällen gaben sie eine positivere Einschätzung ab als die Grundgesamtheit.

Die größte Abweichung zeigte sich bei der ersten Aussage („Der Aufwand für die Erstellung der Unterlagen war angemessen (z.B. Projektbeschreibung, Businessplan)“), bei der die befragten Vereinsfunktionär*innen mehrheitlich mit „stimme eher zu“ antworteten, während öffentliche Antragsteller überwiegend „stimme eher weniger zu“ wählten.

Auffällig ist zudem, dass die öffentlichen Antragsteller im Durchschnitt der Aussage, dass sie ohne die Unterstützung des Regionalmanagements keinen LEADER-Antrag gestellt hätten, „vollständig“ zustimmten. Diese Einschätzung wurde auch von teilnehmenden Unternehmer*innen geschlossen unterstützt. Hier lag die Zustimmung der teilnehmenden Vereinsfunktionär*innen niedriger, wobei die Daten eine sehr breite Streuung aufzeigen.

Die folgenden Fragestellungen der digitalen Umfrage setzten noch einmal konkret bei dem Status der Projektträger*innen an, wobei in der folgenden Auswertung der Fokus auf die Vereine und Kommunen gelegt wird.

Die teilnehmenden Vereine wurden gebeten anzugeben, in welchen Bereichen sie aktiv sind und welche positiven Effekte die geförderten Projekte für ihre Arbeit haben. Insgesamt lagen 25 Rückmeldungen zu beiden Fragen vor. Die befragten Vereine decken ein breites inhaltliches Spektrum ab. Besonders stark vertreten sind Sport- und Freizeitvereine (z. B. Fußball, Tennis, Schießsport, Gesundheitssport), gefolgt von Jugendförderung und Jugendarbeit, oft in Kombination mit Ehrenamt, Brandschutz oder kirchlicher Arbeit. Ebenfalls mehrfach genannt wurden Tätigkeiten in den Bereichen Kultur, Heimatkunde und politische Bildung sowie Naturschutz, Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Darüber hinaus finden sich Vereine mit Schwerpunkten in der sozialen Integration und bürgerschaftlichem Engagement. Ergänzt wird das Bild durch Akteure im Bereich der solidarischen Landwirtschaft und der Lebensmittelretung. Hinzu kommen Träger von sozialen Einrichtungen wie Dorfgemeinschaftshäuser und Begegnungszentren.

Die Angaben der Projektträger*innen machen deutlich, dass die Projekte in vielen Bereichen positive Auswirkungen haben. Besonders häufig genannt wurden eine

deutlich verbesserte Organisation und Ausstattung der Vereine, neue Ausbildungs- und Schulungsmöglichkeiten sowie die Stärkung der Motivation von Ehrenamtlichen. Auch die Modernisierung und Digitalisierung der Vereinsarbeit, Energieeinsparungen und eine bessere Nutzung vorhandener Gebäude wurden mehrfach hervorgehoben.

Darüber hinaus betonten die Befragten Effekte wie den Zulauf neuer Mitglieder, die Förderung der Jugendarbeit, eine gestärkte Gemeinschaft und Zusammenarbeit zwischen den Vereinen sowie die Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung (z. B. durch eigene Websites). Genannt wurden zudem Beiträge zu Nachhaltigkeit, Landschafts- und Feldpflege, u.a. Streuobstwiesen, sowie konkrete Verbesserungen bei der Ausstattung, die Service- und Veranstaltungsangebote erleichtern.

Einzelne Rückmeldungen verwiesen auf sehr konkrete Beispiele – etwa die Einrichtung einer Küche zur Förderung der Gemeinschaft oder die Möglichkeit, Sportgeräte im Vereinshaus zu nutzen. In einem Fall wurde angemerkt, dass das Vorhaben noch nicht realisiert werden konnte.

Die Rückmeldungen der kommunalen Antragsteller verdeutlichen vor allem die Bedeutung von Projekten für Infrastruktur, Gemeinschaft und Attraktivität der Orte. Genannt wurden unter anderem die Erweiterung der Alten Schule Asbach, Maßnahmen zur Digitalisierung sowie die Stärkung des Gemeinschaftslebens. Auch die Aufwertung und Inklusion auf Spielplätzen sowie die Umsetzung wichtiger Investitionsprojekte wurden hervorgehoben. Besonders positiv bewertet wurde die Nutzung neu gestalteter Spielplätze, die von der Bevölkerung sehr gut angenommen werden. In einem Fall wurde angemerkt, dass ein Projekt noch nicht durchgeführt wurde.

Bei den sonstigen Trägern, wie kirchlichen Organisationen, standen die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit sowie die Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Unternehmen berichteten vor allem von einer größeren Sichtbarkeit, dem Gewinn neuer Kunden und einer gesteigerten überregionalen Bekanntheit. In einem Fall wurde darauf hingewiesen, dass die Wirkung noch nicht abschließend beurteilt werden könne, da sich das Projekt noch in der Umsetzung befindet.

Zur weiteren Auswertung der Perspektiven der Projektträger*innen auf die Regionalentwicklung wurden vier zusätzliche Fragen gestellt. Zunächst sollten die Teilnehmenden die Arbeit des Regionalmanagements im Allgemeinen bewerten. An dieser Abfrage beteiligten sich 36 Personen. Zwei Drittel vergaben die Schulnote 1 („sehr gut“), weitere zehn Personen die Schulnote 2 („gut“), während je eine Person die

Noten 3 („befriedigend“) und 5 („mangelhaft“) auswählte. Im Durchschnitt erhielt das Regionalmanagement damit die Gesamtnote 1,4 („sehr gut“).

Im Anschluss wurden die Teilnehmenden gebeten anzugeben, ob sie erneut einen Projektantrag im Rahmen des Regionalbudgets oder der LEADER-Förderung stellen würden. Auch hier ergab sich ein klares Bild: 95 % der Befragten würden wieder einen Antrag einreichen, lediglich zwei Personen verneinten dies. Als Gründe wurden zum einen der Aufwand bei der Antragstellung und zum anderen ein aktuell fehlender Bedarf genannt.

Abschließend standen den Teilnehmenden zwei offene Fragen zur Verfügung – eine zu Verbesserungsvorschlägen und eine zu allgemeinen Anmerkungen. Auf die erste Frage gingen insgesamt 15 Rückmeldungen ein. Die Hinweise konzentrierten sich im Wesentlichen auf zwei Themen: Bürokratieabbau und Umsetzungszeiträume. Kritisch angemerkt wurde insbesondere der hohe Umfang der einzureichenden Unterlagen – vor allem im LEADER-Bereich – sowie die aus Sicht der Projektträger*innen zu knappen Fristen zwischen Bewilligungsbescheid und Projektumsetzung, was vor allem im Bereich des Regionalbudgets als Belastung empfunden wurde. Auch die Abstände zwischen Projektabschluss und der Auszahlung der Fördermittel wurden als problematisch beschrieben, da sie für Vereine mit hohen Vorfinanzierungen eine erhebliche Herausforderung darstellen.

Auf die zweite Frage zu allgemeinen Anmerkungen antworteten 11 Teilnehmende. Hier überwog ein positives Feedback: Hervorgehoben wurden die gute Betreuung durch das Regionalmanagement, die unkomplizierte Unterstützung im gesamten Verfahren sowie der spürbare Mehrwert, den die Förderung für Vereine und Dorfgemeinschaften bringt. Beispielhaft heißt es: *„Herzlichen Dank für die wichtige Projektförderung durch das Programm mit einem unkomplizierten Antragsverfahren sowie die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Regionalprogramms.“* Unter den Rückmeldungen fanden sich daneben drei kritische Hinweise, die sich auf den Verwaltungsaufwand, die Preisbindung bei Ausschreibungen sowie den Wunsch nach einer flexibleren Verwendung von Budgetmitteln bezogen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Projektträger*innen die Unterstützung und Förderung sehr wertschätzen, sich aber gleichzeitig Vereinfachungen im Verfahren und eine Reduzierung des bürokratischen Aufwands wünschen.

Zwischenfazit

Die Ergebnisse der Online-Befragung der Projektträger*innen zeichnen insgesamt ein positives Bild: In allen Mitgliedskommunen konnten in den ersten zweieinhalb Jahren der aktuellen Förderperiode Projekte umgesetzt werden – auch in den vier Kommunen, die erst mit Beginn der neuen Förderperiode hinzugekommen sind. Dies unterstreicht die breite Wirksamkeit des LEADER-Ansatzes. Die Förderung selbst wird von den Projektträgerinnen als wertvoll und wirksam wahrgenommen und trägt nachweislich zur Stärkung der Vereine, Kommunen und weiterer Träger bei. Besonders positiv hervorgehoben wurde die Arbeit des Regionalmanagements, das für seine Betreuung und Unterstützung überwiegend Bestnoten erhielt. Auch die Zusammenarbeit zwischen der Bewilligungsstelle des Landkreises, dem Regionalmanagement und den Projektträger*innen wurde positiv bewertet.

Darüber hinaus verdeutlichen die Ergebnisse, dass die Förderung nicht nur als finanzielle Unterstützung, sondern auch als wichtiger Impuls für Gemeinschaft, Infrastruktur und regionale Entwicklung gesehen wird. Zugleich wird deutlich, dass die Verfahren teilweise als komplex empfunden werden und insbesondere im LEADER-Bereich der Bürokratieaufwand kritisiert wird. Im Regionalbudget stand hingegen stärker die Kürze der Umsetzungsfristen im Fokus, die für viele ehrenamtlich getragene Projekte eine Belastung darstellen. Auffällig ist zudem, dass die Bewertungen einzelner Aspekte – etwa bei den Prozessschritten bis zur Bewilligung – stärker variieren, während die Abrechnung weitgehend einheitlich positiv gesehen wird.

Positiv hervorzuheben ist außerdem die große thematische Vielfalt der Antragstellerinnen – von Kultur- und Sportvereinen über Umweltinitiativen bis hin zu kommunalen Einrichtungen und Unternehmen. Diese Breite zeigt, dass die Programme unterschiedliche Zielgruppen erreichen und damit einen spürbaren Mehrwert für verschiedenste Bereiche der regionalen Entwicklung erzeugen. Insgesamt wird deutlich, dass die Projektträgerinnen die Unterstützung und Förderung durch LEADER sehr schätzen, sich aber gleichzeitig Vereinfachungen bei den Abläufen und eine höhere Flexibilität in den Rahmenbedingungen wünschen.

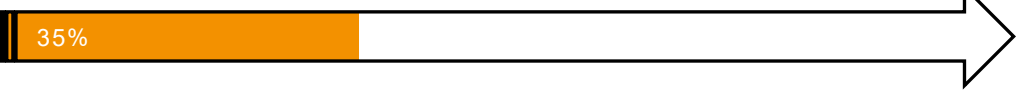
3.2 Bewertung des Umsetzungsstands der SMART-Ziele der Entwicklungsstrategie

In der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg wurden verschiedene SMART-Ziele in den Handlungsfeldern festgehalten, um den Fortschritt der Umsetzung messbar zu machen. Diese Ziele bilden eine Grundlage für die vorliegende Evaluierung. Für jede Zielsetzung wurden konkrete Indikatoren zur Ermittlung des Erreichungsgrades definiert und durch einen Zeitplan ergänzt.

In der Umsetzung zeigt sich, dass ein Teil der Themen auch durch andere regionale Akteure – insbesondere den Landkreis Darmstadt-Dieburg – bearbeitet wird, oftmals im Rahmen separater Förderprogramme. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, wurde diese Konstellation bei der Bewertung berücksichtigt. Gleichzeitig flossen auch indirekte Beiträge ein, wie die Vernetzung der Region mit weiteren Akteuren oder die Mitgliedschaft in Arbeitskreisen. Auf diese Weise entsteht ein realistisches Gesamtbild, das über einzelne Projekte hinausgeht und die LES als integrierten Ansatz zur Zusammenarbeit verschiedener Akteure begreift.

Der Grad der Zielerreichung wurde auf einem Pfeil mit einem Prozentwert visualisiert. Grundlage ist eine abgestufte Skala, die verschiedene Stadien der Umsetzung abbildet – von ersten Ideen über begonnene Maßnahmen bis hin zu vollständig realisierten Projekten. So können auch Zwischenschritte erfasst werden, etwa wenn ein Projekt bereits von anderen Akteuren umgesetzt wird, jedoch ohne LEADER-Förderung. Solche Fälle werden mit rund 35 % eingeordnet. Ein Ziel gilt erst dann als vollständig erreicht, wenn sämtliche Maßnahmen umgesetzt und alle Indikatoren erfüllt sind; in diesem Fall wird der Wert mit 100 % angegeben. Die Skala verdeutlicht damit nicht nur den Stand einzelner Zielsetzungen, sondern zeigt auch, in welchen Bereichen bereits Fortschritte erzielt wurden und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Um die weitere Umsetzung zu unterstützen, hat das beauftragte Fachbüro zudem für jede Zielsetzung eine Empfehlung formuliert, die als Handlungsorientierung für die kommenden Jahre dient.

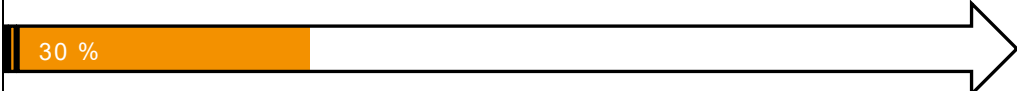
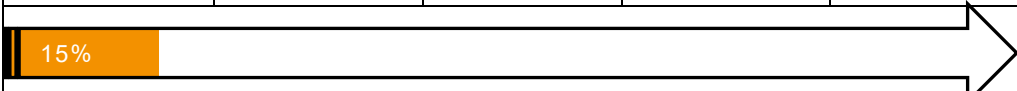
Handlungsfeld 1: Gleichwertige Lebensverhältnisse für „ALLE“ – Daseinsvorsorge					
Thema 1.1.: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten, regionalen Wohnkonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung					
Oberziel: Entwicklung und Pilotierung alternativer Wohnformen					
Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan		Grad der Zielerreichung		
Fortsetzung des Runden Tisches „Anders Wohnen“ und Verstetigung von Impulsen und Diskussionen zur Entwicklung neuer Wohnformen	Indikator: Anzahl durchgeführte Sitzungen Zielwert: mind. 2 pro Jahr Indikator: Anzahl Mitwirkende, Zielwert: 15; Indikator: Anzahl Messen Zeitplan: Ab 2023		Die Maßnahme wird aktuell durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg ohne Förderung umgesetzt.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 35%				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Maßnahme wird derzeit durch den Landkreis umgesetzt. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, wird empfohlen, dass die LAG ihren Schwerpunkt auf andere Themenbereiche legt.				
Schaffung und Weiterentwicklung von Beratungs- und Informationsangeboten	Indikator: Anzahl Angebote Zielwert: 4 Angebote Zeitplan: Bis 2027		Das Ziel der Schaffung und Weiterentwicklung von vier Angeboten wurde bislang teilweise erreicht. Ein Schwerpunkt lag auf dem „Sommer der Wohnprojekte in Hessen“, bei dem die LAG eng mit der Landesberatungsstelle zusammenarbeitete und in zwei Wohnprojekten Informationsveranstaltungen organisierte, die Moderation übernahm und Öffentlichkeitsarbeit leistete. Die Resonanz war sehr positiv: In Babenhausen Harreshausen nahmen über 50 Personen teil, die zweite Veranstaltung im Wohnprojekt Holzapfel war ebenfalls ausgebucht.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 55%				

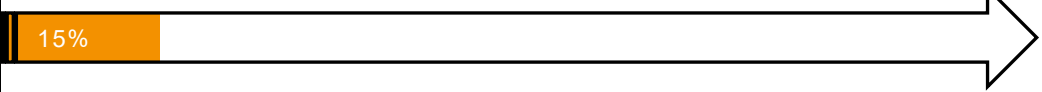
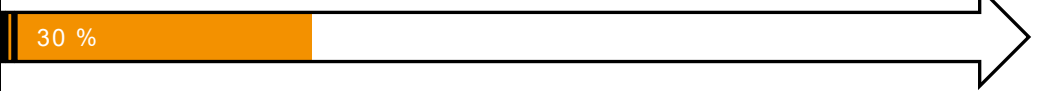
SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Maßnahmen werden sehr gut angenommen, und das Thema „Wohnen und Leben im ländlichen Raum“ bleibt von hoher Relevanz. Das bisherige Ziel von vier Angeboten wurde bereits teilweise erreicht, u. a. durch den erfolgreichen ‚Sommer der Wohnprojekte in Hessen‘ mit hoher Resonanz. Es wird daher empfohlen die Zielvorgabe beizubehalten.
--	---

Thema 1.2.: Entwicklung und Umsetzung von nicht-investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit und Kultur

Oberziel: Sicherstellung einer umfassenden Versorgung und Steigerung der Lebensqualität

Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan		Grad der Zielerreichung		
Flächendeckende Sicherstellung der ärztlichen Versorgung	Indikator: Anzahl neu niedergelassener Ärzte; Zielwert 2 Zeitplan: Bis 2027		Das Ziel der flächendeckenden Sicherstellung der ärztlichen Versorgung mit einem Zielwert von zwei Neuniederlassungen wurde bislang nicht erreicht. Bisher konnte keine Niederlassung mit Hilfe einer Förderung realisiert werden. Problematisch ist u.a. die Kategorisierung der Kassenärztlichen Vereinigung (max. 75 % Versorgung). Es wurden jedoch Ansiedlungen registriert von Personen, die keine Förderung in Anspruch genommen haben.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Der Zielwert sollte bestehen bleiben, auch um mögliche Abwanderungen zu verhindern.				
Ergänzung des medizinischen Versorgungsangebots mit flexiblen, mobilen und digitalen Angeboten	Indikator: Anzahl der Gesundheitsversorgungsangebote Zielwert: 3 neue Angebote Zeitplan: Bis 2027		Umsetzung gestaltet sich als äußerst schwierig, bisher konnten erste Ideen und Ansatzpunkte nicht erfolgreich umgesetzt werden.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Der Erhalt der med. Versorgung ist eine zentrale Herausforderung für die ländlichen Räume, der Zielwert sollte daher beibehalten werden.				

Verbesserung der Grundversorgung im Nahbereich	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 12 Projekte Zeitplan: Bis 2027	Das Ziel wurde bisher nicht erreicht. Umgesetzt wurde vor allem der Ausbau der mobilen Versorgung durch die Förderung eines Transporters. Eine ursprünglich vorgesehene Projektidee (Verkaufsautomat mit regionalen Produkten) konnte nach der Neuaufstellung der Richtlinie nicht weiterverfolgt werden. Zudem mussten mehrere Anfragen landwirtschaftlicher Betriebe aufgrund fehlender Förderfähigkeit abgelehnt werden. Der Grad der Zielerreichung wird daher als sehr niedrig, eingeschätzt.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Es wird empfohlen den Zielwert auf 5 Projekte zu reduzieren, da ein Teil der gewählten Startprojekte nicht mehr förderfähig ist. Die Priorität ist jedoch nach wie vor gegeben.				
Reduzierung von Leerständen und Umnutzung von Gebäuden in Orts- und Gemeindezentren	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 5 Projekte Zeitplan: Bis 2027	Bislang konnten noch keine Vorhaben zur Reduzierung von Leerständen und zur Umnutzung von Gebäuden in Orts- und Gemeindezentren umgesetzt werden. Ein erster Ansatz ist jedoch das Projekt Belebung der Bummelgasse in Babenhausen, das über indirektes Marketing und die Darstellung der historischen Entwicklung die Geschäftstätigkeit stabilisieren und die lokale Bevölkerung für den Einkauf vor Ort sensibilisieren soll.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Reduzierung von Leerständen ist ein zentrales Ziel der ländlichen Entwicklung und kann auch unmittelbar über LEADER gefördert werden, etwa durch die Unterstützung von Kleinstunternehmen oder die Einrichtung von Treffpunkten für die Bevölkerung. Es wird daher empfohlen, den Zielwert beizubehalten, da er mittelbar auch durch Maßnahmen in weiteren Handlungsfeldern gestützt werden kann.				
Belebung der Orte durch generationenübergreifende Treffpunkte und Steigerung des gesellschaftlichen Zusammenhalts	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 6 Projekte Zeitplan: Bis 2027	Der Zielwert von 6 Projekten wurde mit insgesamt 11 realisierten Maßnahmen deutlich übertroffen. Beispiele hierfür sind der Begegnungsort in Habitzheim, die Errichtung eines Outdoor-Auditoriums, der Mehrgenerationenspielplatz im Freizeitzentrum Georgenhausen sowie der inklusive Spielplatz in Semd.			
Einschätzung zum Grad der	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch

SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

Zielerreichung					
Empfehlung/Anpassungsbedarf:	Aufgrund der hohen Nachfrage und der großen Resonanz wird empfohlen, die Zielmarke auf mindestens 15 Projekte anzuheben. Damit könnte der wachsende Bedarf nach generationenübergreifenden Treffpunkten besser berücksichtigt und der gesellschaftliche Zusammenhalt in den Orten nachhaltig gestärkt werden.				
Erhöhung der Besucherfrequenz bei bestehenden Freizeit- und Naherholungsangeboten durch Marketingmaßnahmen	Indikator: Befragung und Erhebung von Nutzungsfrequenz Zielwert: 6 Erhebungen Zeitplan: Ab 2023		Der Grad der Zielerreichung kann auf Grundlage der Befragungsergebnisse als mittel eingeschätzt werden, da die Rückmeldungen der Projektträger*innen im HF 1 eindeutig auf eine erhöhte Auslastung der jeweiligen Infrastrukturen hinweisen. Konkrete Ergebnisse liegen hierzu derzeit jedoch nicht vor; offen bleibt zudem die Frage der Verhältnismäßigkeit.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/Anpassungsbedarf:	Eine generelle Verbesserung der Auslastung öffentlicher Infrastrukturen ist grundsätzlich eine positive Zielsetzung. Aus Sicht des Fachbüros stellt sich jedoch die Frage, ob der gewählte Ansatz in der Praxis tatsächlich einen Mehrwert für die Projektträger*innen liefert. Es wird daher empfohlen, den Indikator erneut zu prüfen. Denkbar wäre unter anderem die Umsetzung von Marketingmaßnahmen, gegebenenfalls in Kombination mit investiven Projekten. Als Zielwert wird die Umsetzung von sechs Maßnahmen (statt 6 Erhebungen) vorgeschlagen.				

Thema 1.3.: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur

Oberziel: Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen

Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung			
Erhöhung des Radverkehrsanteils und Erhöhung der zurückgelegten Wege mit dem Rad durch einen gezielten Ausbau der Infrastruktur für Fahrradmobilität	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 5 Projekte	Mit bislang einem Projekt ist der Grad der Zielerreichung als mittel einzuschätzen. Positiv hervorzuheben ist jedoch, dass darüber hinaus weitere Maßnahmen auch ohne Förderung realisiert wurden, beispielsweise die Beschilderung und Ausweisung eines Radweges rund um Babenhausen.			
Einschätzung zum Grad der	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch

Zielerreichung	 49 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	In den ersten zweieinhalb Jahren der aktuellen Förderperiode konnten bereits drei Projekte zur Verbesserung der Radwegeinfrastruktur umgesetzt werden. Es wird empfohlen, die Zielmarke bei 5 Projekten zu halten.				
Angebot und Ausbau alternativer Mobilitätsformen an verschiedenen Orten und Ergänzung des bestehenden Mobilitätsangebots	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 2 Projekte Zeitplan: Bis 2027	Der Zielwert von zwei Projekten wurde bereits erreicht und kann daher als hoch eingeschätzt werden. So wurden z.B. in Mühlthal zehn Mitfahrbänke einschließlich begleitender Marketingmaßnahmen umgesetzt. Diese sollen in allen Ortsteilen zur Ergänzung des ÖPNV – insbesondere an Wochenenden – zur Verfügung stehen.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 100 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Der Grad der Zielerreichung ist sehr hoch, das Thema bleibt jedoch relevant; es wird daher eine Anpassung des Zielwertes auf mind. drei Projekte empfohlen.				
Förderung der Entwicklung überregionaler Mobilitätskonzepte zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs	Indikator: Anzahl Konzepte Zielwert: 1 Konzept	Diese Maßnahme wird derzeit über den Landkreis – ohne LEADER-Förderung – durch den Nahmobilitätskoordinator umgesetzt. Dabei findet ein regelmäßiger Austausch mit relevanten Akteuren statt, an dem sich die LAG aktiv beteiligt. Der Grad der Zielerreichung wird daher als hoch eingeschätzt.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 40 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Es wird empfohlen, den Zielwert beizubehalten, da in diesem Bereich bereits Aktivitäten des Landkreises stattfinden. Doppelstrukturen werden dadurch vermieden, dass die Federführung beim Landkreis liegt und die LAG in die Prozesse eingebunden wird.				

Thema 1.4.: Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“		
Oberziel: (Digitale) Teilhabe und Bildungsmöglichkeiten für Alle		
Unterstützung im Alltag durch Angebote an (digitalen) Teilhabe- und Bildungsmöglichkeiten	Indikator: Anzahl Kurse und Angebote Zielwert: 8 Angebote Zeitplan: Ab 2023	Im Bereich Unterstützung im Alltag durch (digitale) Teilhabe- und Bildungsmöglichkeiten wurden bereits zahlreiche Projekte umgesetzt, darunter das Inklusions-Café im Diakoniezentrum Groß-Bieberau, Infotafeln zur Dorfgeschichte

SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

		Raibachs, ein Sendemischpult für das Bürger-radio sowie verschiedene Ausstattungen für Bildungs- und Gemeinschaftsangebote. Der Grad der Zielerreichung wird daher als sehr hoch eingeschätzt, hat aber nach wie vor Priorität.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die bisherigen Ergebnisse unterstreichen, dass dieses Themenfeld ein hohes Potenzial für die Schaffung eines nachhaltigen Mehrwerts in der ländlichen Entwicklung aufweist. Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung und der Rückmeldungen aus der LAG-Befragung wird empfohlen, den bisherigen Zielwert auf mindestens 12 Angebote anzuheben.				
Bereitstellung außerschulischer Bildungsangebote unterschiedlicher Themenfelder (z.B. Klimabildung) durch Kooperationspartner	Indikator: Anzahl Kurse und Angebote Zielwert: 4 Angebote		Ein Teil der bereits genannten Projekte zählt inhaltlich ebenfalls auf das Thema der außerschulischen Bildungsinfrastruktur ein, hinzu kommen weitere Maßnahmen wie das Projekt „Lapidarium“. Der Grad der Zielerreichung liegt auf einem mittlerem Niveau mit einer positiven Tendenz		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Bereitstellung von außerschulischen Bildungsinfrastrukturen ist nach wie von hoher Priorität, es wird empfohlen den Zielwert beizubehalten.				
Vermittlung ökologischer Themenfelder durch Bildungsangebote	Indikator: Anzahl Maßnahmen/ Projekte im Bereich Umweltbildung Zielwert: 3 Projekte Zeitplan: Bis 2027		Im Bereich Vermittlung ökologischer Themenfelder wurde mit der Errichtung eines Outdoor-Auditoriums ein erstes Projekt umgesetzt. Der Grad der Zielerreichung ist auf einem mittleren Niveau.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Es wird empfohlen die Zielmarke von drei Projekten bis zum Jahr 2027 beizubehalten. Ein wichtiger Aspekt dieses Themenfeldes sind die Querverbindungen zum HF der Bioökonomie, ein Bereich der auch im Zuge der LAG Befragung als herausfordernd beschrieben wurde.				

Erstellung von digitalen und analogen Konzepten zur Umsetzung von Bildungsangeboten zur Begleitung der LES	Indikator: Anzahl Konzepte Zielwert: 1 übergreifen des Konzept Zeitplan: Bis 2027	Die Auswertung zeigt, dass das Regionalmanagement bereits vielfältige Aktivitäten zur Vermittlung der Inhalte der LES umgesetzt hat. Diese Maßnahmen tragen mittelbar dazu bei, dass der Grad der Zielerreichung in diesem Bereich als mittel eingestuft werden kann. Ein eigenes Konzept wurde bislang jedoch nicht erarbeitet.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Aus Sicht des Fachbüros stellt sich die Frage, ob ein Konzept in diesem Themenfeld tatsächlich einen bedarfsgerechten Ansatz darstellt. Es wird daher empfohlen, den Zielwert noch einmal kritisch zu überprüfen. Die vorliegenden Daten – insbesondere die Befragung der Projektträger*innen – deuten vielmehr darauf hin, dass eine Sensibilisierung für die Inhalte der Regionalentwicklung bzw. der Lokalen Entwicklungsstrategie bereits über den Erstkontakt mit dem Regionalmanagement im Rahmen der Projektentwicklung in hoher Qualität erfolgt.				

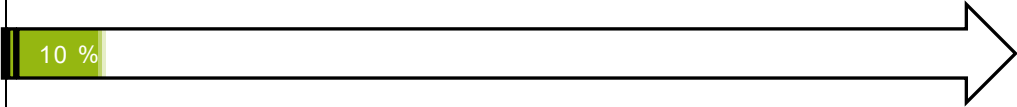
Handlungsfeld 2: Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstruktur		
Thema 2.1: Umsetzung investiver Vorhaben regionaler Kleinstunternehmen		
<i>Oberziel: Nachhaltige Stärkung lokaler und regionaler wirtschaftlicher Potenziale zur Attraktivierung des Lebens- und Wirtschaftsraums für Fachkräfte und Unternehmen</i>		
Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung
Unterstützung von Vorhaben zur Gründung regionaler Kleinstunternehmen	Indikator: Anzahl Vorhaben Zielwert: 10 Vorhaben Zeitplan: Bis 2027	Bislang konnten keine Unternehmensgründungen unterstützt werden. Das Handlungsfeld wurde auch von der Lokalen Aktionsgruppe als herausfordernd beschrieben. Die Rückmeldungen des Regionalmanagements zeigen jedoch, dass die Zahl der Beratungen in diesem Bereich weiterhin auf einem guten Niveau liegt. Als zentrales Problem wird die fehlende Fördermöglichkeit für Landwirte im Bereich der Direktvermarktung genannt. Hinzu kommt eine angespannte Mittelsituation, die von den Projektträgern Zeit und Geduld erfordert – ein Faktor, der gerade im Bereich der Unternehmensgründungen oft nicht gegeben ist.

SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/Anpassungsbedarf:	Die Zielwerte in diesem Bereich sind optimistisch, aber auch nach wie vor erreichbar. Es wird daher empfohlen die Zielmarken beizubehalten.				
Förderung von Unternehmensgründungen und Nachfolgen, die besonders innovativ, zukunftsfähig oder nachhaltig sind oder einen defizitären Zustand beheben	Indikator: Anzahl Unternehmensgründungen und Maßnahmen Zielwert: 6 Maßnahmen Zeitplan: Bis 2027		Bislang konnten in diesem Bereich keine Unternehmensgründungen unterstützt werden. Der Grad der Zielerreichung ist auf einem niedrigen bis sehr niedrigem Niveau.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/Anpassungsbedarf:	Die Förderung innovativer und nachhaltig ausgerichteter Kleinstunternehmen kann ein wichtiger Motor für die ländliche Entwicklung sein. Es wird daher empfohlen, die Zielmarke grundsätzlich beizubehalten. Gleichzeitig sollte die Formulierung der Zielsetzung überprüft werden, da der Begriff „besonders“ in der praktischen Umsetzung hinderlich sein kann und eine offenere Definition mehr Flexibilität ermöglichen würde.				
Unterstützung von Vorhaben zur Weiterentwicklung von Kleinstunternehmen	Indikator: Anzahl Vorhaben Zielwert: 8 Vorhaben		In den letzten beiden 2 ½ Jahren konnten zwei Weiterentwicklungen von Kleinstunternehmen unterstützt werden. Die Befragung der Projektträger*innen zeigt, dass die beteiligten Unternehmer*innen insgesamt mit den Verfahrensabläufen zufrieden waren. Diese positiven Erfahrungen können sich förderlich auswirken, da sie im Austausch mit weiteren Unternehmer*innen geteilt werden. Eine verlässliche Förderpraxis ist dabei eine zentrale Grundlage, um künftig einen höheren Zielerreichungsgrad zu erreichen. Der aktuelle Stand der Zielerreichung ist noch niedrig, weist jedoch eine positive Tendenz auf.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					

Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die anvisierten Zielmarken sind optimistisch, aber grundsätzlich erreichbar. Es wird empfohlen diese Werte beizubehalten.				
Förderung von Maßnahmen für Kleinunternehmen, die die Entwicklung nachhaltigen Wirtschaftens, Innovation oder Qualifizierung oder Klimaschutz zum Ziel haben	Indikator: Anzahl Maßnahmen Zielwert: 4 Maßnahmen		Bis zu diesem Zeitpunkt keine Projekte, aber einige Beratungen.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	25 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die anvisierten Zielmarken sind optimistisch, aber grundsätzlich erreichbar. Es wird empfohlen diese Werte beizubehalten, ggf. könnte man die hier vorliegende Definition noch um Unternehmen, die ein Defizit beheben, erweitern.				
Thema 2.2.: Umsetzung investiver Vorhaben von Kleinunternehmen des Gastgewerbes					
<i>Oberziel: Stärkung der Region Darmstadt-Dieburg als Begegnungs- und Dialograum</i>					
Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan		Grad der Zielerreichung		
Gezielte Förderung von einzelnen Unternehmensgründungen und Nachfolgen von Kleinunternehmen im regionalen Gastgewerbe	Indikator: Anzahl Unternehmensgründungen und Nachfolgen Zielwert: 8 Gründungen oder Nachfolgen Zeitplan: Bis 2027		Bis dato konnten keine Projekte umgesetzt werden. Neben den bereits genannten Faktoren, wie etwa der Mittelsituation, müssen im Bereich der Gastronomie auch die konkurrierenden Förderangebote bei der Bewertung der Ausgangslage berücksichtigt werden. Der Grad der Zielerreichung ist daher derzeit als sehr niedrig einzuschätzen.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	10 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Aus der Sicht des Fachbüros ist die Förderung von mind. acht Kleinunternehmen im Bereich der Gastronomie bis zum Ende der Laufzeit der Förderperiode nicht realistisch. Es wird eine Anpassung der Zielmarke auf max. 2 Unternehmensgründungen empfohlen. Zudem wird empfohlen die Entwicklung dieser Zielmarke jährlich zu prüfen und ggf. anzupassen.				

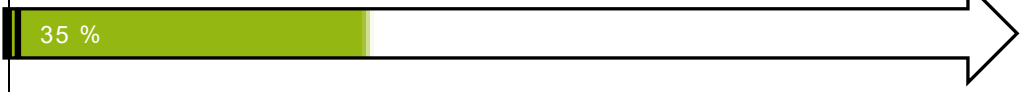
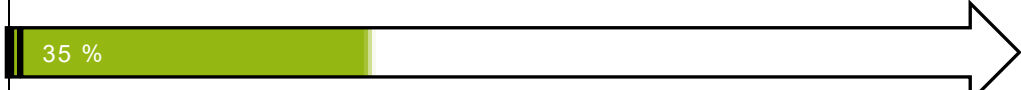
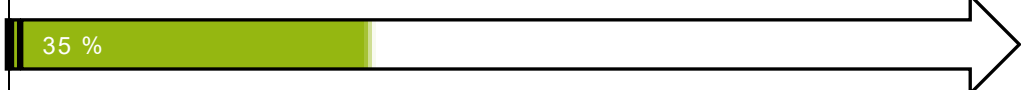
SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

Umsetzung von Einzelmaßnahmen des regionalen Gastgewerbes, die zur Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung von Angeboten und Kleinbetrieben beitragen	Indikator: Anzahl Einzelmaßnahmen Zielwert: 4 Maßnahmen Zeitplan: Bis 2027		Bislang konnten keine Projekte umgesetzt werden. Zwar sind Förderungen auch über LEADER möglich, doch da das neu aufgelegte Gaststättenprogramm mit deutlich einfacheren Bedingungen verbunden ist, wird dieses von den meisten bevorzugt. Entsprechend sind auch in Zukunft nur wenige Anfragen und Projektanträge im LEADER-Bereich zu erwarten. Der Grad der Zielerreichung ist daher sehr niedrig.		
	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Aus der Sicht des Fachbüros ist die Förderung von mind. vier Kleinunternehmen im Bereich der Gastronomie bis zum Ende der Laufzeit der Förderperiode nicht realistisch. Es wird eine Anpassung der Zielmarke auf max. 2 Unternehmensgründungen empfohlen. Zudem wird empfohlen die Entwicklung dieser Zielmarke jährlich zu prüfen und ggf. anzupassen.				

Thema 2.3.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien

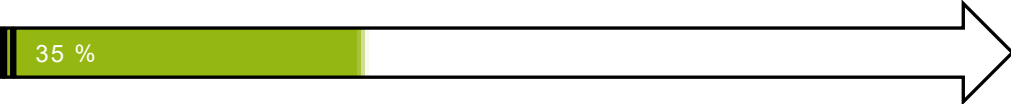
Oberziel: Ausbau vorhandener Netzwerke, Wertschöpfungsketten sowie Fachkräftestrategien zur Sicherung der zukünftigen, wirtschaftlichen Entwicklung

Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung
Initiierung und Erstellung einer regionalen Fachkräfte-Strategie sowie Ableitung von daraus folgender Marketing-Strategie und bedarfsgerechten Einzelmaßnahmen zur passgenauen Maßnahmenentwicklung für Sicherung von Fach- und Arbeitskräften, Qualifizierung und Ausbildung, Regions-Bindung und Betriebs-Nachfolgen	Indikator: Erstellung übergreifendes Konzept mit umsetzbarem Initiativen-Katalog Zielwert: 1 Konzept Zeitplan: Ab 2023	Der Grad der Zielerreichung wird aktuell als mittel bis niedrig eingeschätzt. Zwar bleibt der Zielwert grundsätzlich bestehen, jedoch ist die Wirtschaftsförderung in diesem Themenfeld bereits sehr aktiv und das Land Hessen bearbeitet das Thema ebenfalls für den Landkreis. Eine zusätzliche Konzeptentwicklung durch die LAG könnte ggf. Doppelstrukturen schaffen. .

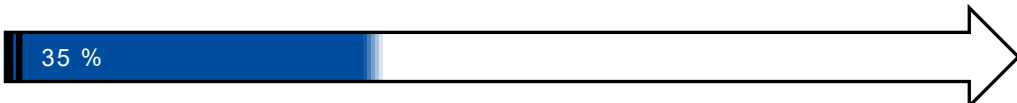
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
	35 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Zielmarke sollte zunächst erhalten bleiben, um bei Bedarf handlungsfähig zu sein. Es wird empfohlen die Notwendigkeit dieser Zielmarke erneut zu prüfen.				
Förderung der Umsetzung von bedarfsgerechten Einzelmaßnahmen der regionalen Fachkräfte-Strategie	Indikator: Anzahl Einzelmaßnahmen Zielwert: 3 Maßnahmen		Bis dato konnten keine Projekte umgesetzt werden, einzelne Maßnahme könnten mit Blick auf die Aktivitäten des Landkreises in den kommenden Jahren zur Diskussion stehen. Der Grad der Zielerreichung wird aktuell als niedrig mit positiver Tendenz eingeschätzt, wobei die Aktivitäten des Landkreises bei der Bewertung berücksichtigt wurden.		
	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
	35 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Zielmarke sollte, vor dem Hintergrund der kreisweiten Aktivitäten, beibehalten werden.				
Kooperative Stärkung für Existenzgründungen, Nachfolgende insbesondere im Handwerk und Start-Ups: durch Organisation von Austausch- und Begegnungsformaten (auch durch die Zusammenarbeit mit Hochschulen) und Investitionen wohnortnahe Wirtschafts Infrastruktur	Indikator: Anzahl Initiativen zur Nachfolgesicherung und Gründung/ New Work Zielwert: 3 Maßnahmen; Indikator: Bereitstellung von Räumen und Immobilien für Gründer*innen Zielwert: 2 Projekte Zeitplan: Bis 2027		Erste Ideen liegen vor, bislang fehlt jedoch ein Projektträger. Unklar bleibt zudem, wie hoch der tatsächliche Bedarf ist. Dies betrifft insbesondere Vorhaben wie <i>Mega Space</i> oder Co-Working-Angebote, für die aktuell Betreiberstrukturen fehlen. Zudem ist ein kleiner Co-Working-Space bereits ohne Förderung entstanden. Der Grad der Zielerreichung liegt auf einem niedrigen Niveau, wobei es positive Ansatzpunkte gibt.		
	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
	35 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Gerade im Bereich der kreativen Gründer*innenszene ist es wichtig, zeitnah auf Anfragen reagieren zu können. Daher wird empfohlen, die Zielmarke beizubehalten, um bei entsprechenden Bedarfen handlungsfähig zu bleiben.				

SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

Ausbau und Intensivierung des bestehenden Berufsorientierungsangebotes sowie Unterstützung der Ausbildungs-Offensive mit abgestimmten Einzelmaßnahmen	Indikator: Frequenzsteigerung bestehender Angebote Zielwert: + 20%, Indikator: Anzahl strategischer Runde-Tische und Veranstaltungen Zielwert: 1 Veranstaltung pro Jahr, Indikator: Anzahl Kampagnen für Praktika Zeitplan: Bis 2027	Bisher wurden in diesem Bereich keine eigenen Projekte umgesetzt, da die Wirtschaftsförderung des Landkreises – insbesondere über OLOV – bereits aktiv ist und Doppelstrukturen vermieden werden sollen. Die Zusammenarbeit und der Austausch sind sehr gut; sollte sich ein Projekt ergeben, besteht seitens der LAG Interesse an einer Unterstützung.			
	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	35 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Es sollte geprüft werden, ob die Zielsetzung dahingehend angepasst werden kann, dass der LEADER-Ansatz zur Qualifizierung bestehender Angebote durch ergänzende Maßnahmen beiträgt. Als mögliche Ansprechpartner kommen insbesondere die Kammern und Innungen in Betracht. Als Zielwert wird die Umsetzung von zwei Maßnahmen empfohlen.				
Stärkung und Bündelung vorhandener Regionalnetzwerke und Online-Plattformen zu Leerständen, Gewerbeflächen, Lieferanten und Informationen für Nachfolgende und Existenzgründende	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 1 Projekt Zeitplan: Ab 2023	Aktuell gibt es verschiedene Aktivitäten durch die LAG und das Regionalmanagement, die zu dieser Zielsetzung beitragen. Dieses Engagement kann mittelfristig zur Entwicklung von Maßnahmen beitragen. Der Grad der Zielerreichung wird mit Blick auf die Aktivitäten der LAG auf dem mittleren Niveau eingestuft.			
	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	51 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Zielmarke sollte mit Blick auf die Aktivitäten der LAG beibehalten werden.				
Ermittlung der Bedarfe in den Ortskernen zur Stärkung des zunehmend ge-	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 2 Projekte Zeitplan: Bis 2027	In diesem Bereich wurde ein Marketingkonzept zur Belebung der „Bummelgasse“ in Babenhäusen umgesetzt. Die Maßnahme wird von der Stadt in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gewerbeverein getragen und soll zur Stärkung der			

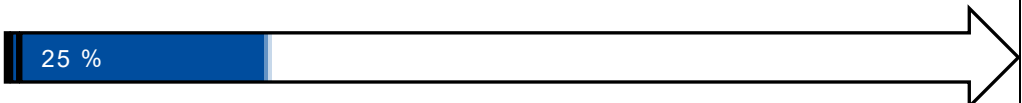
schwächen Einzelhandels durch eine regionale Einzelhandelsstrategie und Umsetzung in Projekten			Einkaufsstraße beitragen. Der Grad der Zielerreichung liegt aktuell auf mittlerem Niveau, weist jedoch eine klar positive Tendenz auf.		
	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 60 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Es wird empfohlen die Zielmarke beizubehalten.				
Ausbau und Förderung von Integrationsangeboten für migrantische Zuwanderung	Indikator: Anzahl Veranstaltungen/ Angebote Zielwert: 2 Veranstaltungen/Angebote Zeitplan: Bis 2027		In diesem Bereich konnten bislang keine eigenen Projekte realisiert werden. Es zeigt sich aber, dass die Priorität dieser Zielsetzung nach wie vor gegeben ist. Im Zuge der Umsetzung sollen jedoch zunächst die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung berücksichtigt werden, da auch hier eine effiziente Vorgehensweise von Bedeutung ist. Der Grad der Zielerreichung ist niedrig, obwohl die Aktivitäten der Wirtschaftsförderung bei der Beurteilung berücksichtigt wurden.		
	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 35 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Es wird empfohlen die Zielmarke beizubehalten.				

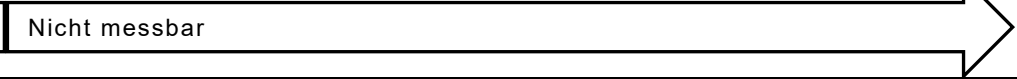
Handlungsfeld 3: Naherholung und Tourismus					
Thema 3.1.: Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur					
Oberziel: Stärkung der lokalen Betriebe in Gastronomie und Beherbergung					
Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan			Grad der Zielerreichung	
Entwicklung und Ausbau kooperativer Angebote von touristischen Leistungsanbietern	Indikator: Anzahl von Angeboten Zielwert: 4 Angebote Zeitplan: Bis 2027			Aktuell keine Maßnahmen. Im Bereich der Unternehmensförderung können diese nicht über das Handlungsfeld 3 abgedeckt werden. Im Juli 2025 gab es einen gezielten Aufruf zur Entwicklung und Umsetzung von touristischen Maßnahmen. Diese Ausgangslage muss bei der Bewertung der Zielerreichung noch berücksichtigt werden. Aktuell ist diese auf einem niedrigen Niveau.	
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	25 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Zielwerte in diesem Bereich sollten aus der Sicht des Fachbüros noch einmal mit Blick auf die aktuellen Gegebenheiten im Bereich der Unternehmensförderung geprüft und ggf. angepasst werden.				
Schaffung von mehr und qualifizierten Übernachtungs- und Serviceangeboten	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 3 Projekte Zeitplan: Bis 2027			Es gab auf der Grundlage des Aufrufs einige Anfragen zur Schaffung bzw. Weiterentwicklung von touristischen Angeboten. Die Ergebnisse konnten hier noch nicht berücksichtigt werden. Des Weiteren ist eine Förderung von Unternehmen (s.o.) in diesem Handlungsfeld nicht möglich. Aktuell wird der Grad der Zielerreichung als niedrig eingeschätzt.	
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	25 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Zielwerte in diesem Bereich sollten aus der Sicht des Fachbüros noch einmal mit Blick auf die aktuellen Gegebenheiten im Bereich der Unternehmensförderung geprüft und ggf. angepasst werden.				
Oberziel: Entwicklung von nachhaltigen Freizeit- und Erlebnisangeboten					

Weiterentwicklung und Attraktivierung vielfältiger Freizeit-Naherholungs- und Aktivangebote für Naherholungssuchende und Kurzzeitgäste	Indikator: Anzahl der Maßnahmen Zielwert: 5 Projekte Zeitplan: Bis 2027	In diesem Themenfeld wurden bereits mehrere Projekte umgesetzt, darunter Infotafeln zur Dorfgeschichte, ein Mehrgenerationenspielplatz in Reinheim-Georgenhausen, der Aussichtspunkt Hermannsruhe mit Infotafel sowie die Beschilderung historischer Gebäude in Groß-Umstadt und seinen Ortsteilen. Als Startprojekt wurde zudem die Inwertsetzung des Radrundwegs in Babenhausen benannt (ohne Förderung). Der geplante Radrundweg Grube Messel wird voraussichtlich nicht realisiert, da zwei Landkreise und die Stadt Darmstadt beteiligt wären. Insgesamt bewegt sich der Grad der Zielerreichung in einem positiven Bereich.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 100 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Der Indikator ist bereits zu 100 % erfüllt. Aus Sicht des Fachbüros sollte daher bis zum Jahr 2027 eine neue Zielmarke definiert werden. Hintergrund ist, dass die befragten Mitglieder der LAG diesem Handlungsfeld ein hohes Potenzial für die verbleibende Förderperiode zuschreiben. Gleichzeitig sollte die Handlungsfähigkeit in den Bereichen Freizeit- und Naherholung dauerhaft gesichert bleiben.				
Schaffung neuer innovativer Erlebnis- und Aktivangebote entsprechend den regionalen Profilt Themen	Indikator: Anzahl der Maßnahmen Zielwert: 4 Maßnahmen	Bisher eine Maßnahme ohne Förderung, auch hier gilt es noch die Ergebnisse des Aufrufs abzuwarten.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 35 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Der Zielwert sollte beibehalten werden.				
Bessere Bekanntmachung und Vernetzung der Angebote in der Region durch den Ausbau digitaler Lösungen	Indikator: Erhöhung der Bekanntheit der LEADER-Region im Rhein-Main-Gebiet (z.B. über Tracking Webseiten) Zielwert: +5 % p.a.)	Im Fördergebiet existiert mit „Darmstadt-Dieburg entdecken“ bereits eine Informationsplattform für Freizeit, Sport und Erholung, deren Kategorien im Verlauf der Förderperiode erweitert wurden. Die Pflege und Weiterentwicklung erfolgt durch den Landkreis ohne LEADER-Förderung. Ergänzend wird die Öffentlichkeit regelmäßig über Pressemitteilungen informiert, und über Komoot können Tracking-Daten abgerufen werden. In den Jahre 2023 und 2024 sind			

SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

		die Zugriffszahlen jeweils signifikant gestiegen (2023: +47%, 2024: +36%) was als deutlicher Indikator der Bekanntheitserhöhung angesehen werden kann.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Zielwert beibehalten, die aktuellen Zugriffszahlen deuten bereits eine sehr positive Entwicklung an.				

Thema 3.2.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver Vorhaben im Dienstleistungsbe- reich und zur Verbesserung der Servicequalität					
Oberziel: Vermarktung und Bekanntmachung der Region als touristisch attraktives Ziel					
Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan		Grad der Zielerreichung		
Bewusstsein für die touristischen Potenzi- ale der Region schaffen und diese zugänglich machen für Einheimische und Tourist*innen	Indikator: Anzahl Veranstaltungen Zielwert: 3 Veranstal- tungen Zeitplan: Ab 2023		Bislang keine direkten Aktivitäten in diesem Bereich, die LAG engagiert sich u.a. Touris- musforum Südhessen, hinzukommen regelmä- ßige Kontakte zur Destination. Der Grad der Zielerreichung wird als niedrig eingeschätzt.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Befragung der Lokalen Aktionsgruppe zeigte, dass es im touris- tischen Bereich ein hohes Potenzial bis zum Ende dieser Förderperi- ode gibt. Die Zielsetzung, dass die touristischen Potenziale der Re- gion stärker in das Bewusstsein gerückt werden, sollte daher grund- sätzlich bestand haben. Es wird jedoch mögliche Doppelstrukturen zu prüfen.				

Entwicklung, Schärfung und Festigung des regionalen Profils innerhalb der Destination im Rahmen des Binnenmarketings /durch Öffentlichkeitsarbeit,	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 2 Projekt: Zeitplan: Ab 2023	Die Aktivitäten der LAG bzw. des Regionalmanagements im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden in diesem Bericht bereits ausführlich beschrieben, diese tragen auch in einem hohem Maße zur Zielerreichung bei. Der Grad der Zielerreichung wird daher, auch ohne konkrete Projekte, als hoch eingeschätzt.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Diese Zielsetzung wird teilweise bereits durch das Regionalmanagement im Rahmen seiner regulären Arbeit abgedeckt. Aus Sicht des Fachbüros wird empfohlen, diese Aktivitäten künftig auch in den Indikatoren entsprechend zu berücksichtigen. Darüber hinaus sollte die Umsetzung nicht-investiver Maßnahmen im Bereich des Binnenmarketings weiterhin angestrebt werden.				
Bessere Bekanntmachung und Vernetzung der bestehenden Angebote in der Region	Indikator: Erhöhung der Bekanntheit der LEADER-Region im Rhein-Main-Gebiet (z.B. über Tracking Webseiten) Zielwert: +5 % p.a. Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 1 Projekt	Neben den bereits genannten Aktivitäten der LAG im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, die auch hier bei der Zielerreichung berücksichtigt werden sollten, ist insbesondere die Rückmeldung der Projektträger*innen hervorzuheben. Die Auswertung zeigt, dass die Angebote der LEADER-Region vor allem über die kommunalen Verwaltungen, persönliche Kontakte wie Freunde oder Bekannte sowie über Informationsveranstaltungen bekannt wurden. Insgesamt lässt sich damit festhalten, dass die Angebote deutlich an Sichtbarkeit gewonnen haben – auch wenn sich dieses Ergebnis nicht unmittelbar über die Website belegen lässt, da der Ausgangswert nicht bekannt ist.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Aus Sicht des Fachbüros ist der Mehrwert des Website-Trackings im Vergleich zu Informationsveranstaltungen mit belegbaren Teilnehmendenzahlen nicht eindeutig. Es wird daher empfohlen, den Indikator anzupassen – beispielsweise in Richtung „Informationsveranstaltungen zur Region“.				
Herausarbeiten und Entwicklung von beispielsweise nachhaltigen, ökologischen und digitalen Angeboten	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 3 Projekte	Erste Projektideen in diesem Themenfeld werden nach wie vor bearbeitet bzw. entwickelt. Der Grad der Zielerreichung ist auf einem niedrigen Niveau.			

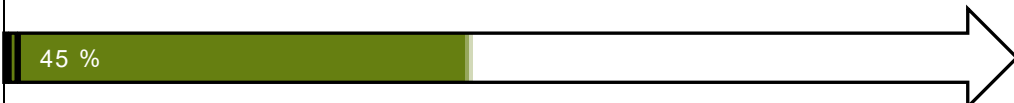
SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

in der Region zur Inwertsetzung touristischer Potenziale					
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
Empfehlung/Anpassungsbedarf:	Es wird empfohlen die Zielvorgabe beizubehalten.				
Herausarbeiten und Entwicklung von beispielsweise nachhaltigen ökologischen und digitalen Angeboten in der Region zur Inwertsetzung touristischer Potenzial	Indikator: Anzahl Maßnahmen Zielwert: 2 Maßnahmen Zeitplan: Ab 2023		Die Gäste-Card (Bergstraße-Odenwald-Card BOC) steht kurz vor ihrer Einführung. Das neue System muss zunächst bekannter werden und auch ggü. potenziellen Projektträger*innen vorgestellt werden. Der Grad der Zielerreichung kann daher nur bedingt eingeschätzt werden, aktuell ist er niedrig, aber positiver Tendenz.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
Empfehlung/Anpassungsbedarf:	Es wird empfohlen die Zielvorgabe beizubehalten.				
Unterstützung von privaten Initiativen zur Schaffung von besonderen und herausragenden Übernachtungsangeboten und gastronomischen Angeboten in der Region	Indikator: Anzahl der Maßnahmen / Veranstaltungen Zielwert: 3 Projekte		Mit der Veröffentlichung der Richtlinie zeigte sich, dass eine Förderung von Unternehmen im Handlungsfeld 3 nicht möglich ist. Die Zielsetzung sollte im zweiten Handlungsfeld bearbeitet werden.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
Empfehlung/Anpassungsbedarf:	Es wird eine Verschiebung zum Handlungsfeld 2 empfohlen.				

Stärkung und Entwicklung des traditionellen Gastgewerbes durch Austausch- und Begegnungsformate	Indikator: Anzahl der Veranstaltungen Zielwert: 4 Veranstaltungen	In diesem Bereich werden auch zahlreiche Angebote zur Vernetzung durch die weiteren Akteure im touristischen Bereich vorgehalten, zum Beispiel Unternehmerstammtisch der DEHOGA, an denen auch das Regionalmanagement teilnimmt. Perspektivisch ist die Umsetzung von Vortragsveranstaltungen angedacht. Der Grad der Zieleerreichung liegt auf einem mittleren Niveau.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Aus der Sicht des Fachbüros sollte die Vernetzung zwischen dem Regionalmanagement und den weiteren Akteuren im touristischen Bereich beibehalten werden, weiterhin wird empfohlen, dass die Zielmarken beibehalten werden.				

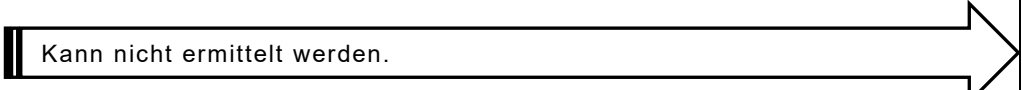
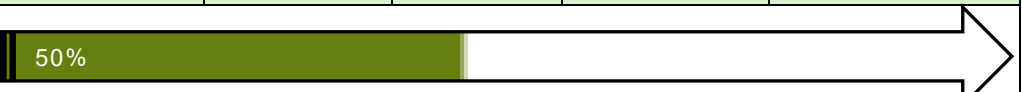
Handlungsfeld 4: Bioökonomie					
Thema 4.1.: Sensibilisierung für ein nachhaltiges Konsumverhalten					
<i>Oberziel: Förderung der Umweltbildung und Stärkung des Bewusstseins für Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsschutz / Bewussterer Umgang mit Lebensmitteln</i>					
Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung			
Sensibilisierung und Heranführen von Kindern und Jugendliche an die Themen nachhaltige Produktion und Konsum sowie Ressourcenschonung mit Bildungs- und Freizeitangeboten	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 5 Projekte Zeitplan: Ab 2023	Im Bereich Sensibilisierung und Heranführung von Kindern und Jugendlichen an nachhaltige Produktion, Konsum und Ressourcenschonung konnten bereits mehrere Maßnahmen über das Regionalbudget umgesetzt werden. Dazu zählen die Ausstattung eines Treffpunkts für Nachhaltigkeit, ein Auditorium sowie Werkzeuge zur Pflege und zum Erhalt der Streuobstwiesen im Fischbachtal. Ergänzend wurden Projekte zur gesunden Ernährung durch die Anschaffung von Küchengeräten unterstützt. Ein weiteres Beispiel ist die mobile Solaranlage „Mit der Sonne unterwegs“, die etwa bei Jugendcamps des Evangelischen Dekanats eingesetzt wird, um Themen wie Umweltbildung und erneuerbare Energien anschaulich zu vermitteln. Der Zielwert von fünf Projekten wird damit in Teilen bereits erreicht.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					

SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die hier vorliegenden Projekte wirken sich in der Regel auch positive auf die Umsetzung der Themen in den anderen Handlungsfeldern aus, der Zielwert sollte daher auf mind. 8 Projekte bis zum Jahr 2027 angepasst werden.				
Platzierung des Themas „Nachhaltiges Konsumverhalten und bewusster Umgang mit Lebensmitteln“ in öffentlichen und privaten Einrichtungen zur Sensibilisierung der Konsument*innen	Indikator: Anzahl beteiligter Einrichtungen/ Betriebe Zielwert: 5 Einrichtungen Zeitplan: Bis 2027	Eine erste Maßnahme in diesem Bereich ist die Digitalisierung des Kundenmanagements einer Lebenstheke, der Grad der Zielerreichung liegt daher auf einem mittleren Niveau.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Zielwerte in diesem Bereich sollten aus der Sicht des Fachbüro noch einmal mit Blick auf die aktuellen Gegebenheiten im Bereich der Unternehmensförderung geprüft und ggf. angepasst werden.				
Angebotserweiterung an umweltpädagogischen Konzepten auf Landwirtschafts- und Verarbeitungsbetrieben	Indikator: Anzahl beteiligter Betriebe Zielwert: 4 Betriebe Indikator: Anzahl an durchgeführten Veranstaltungen Zielwert: 3 Veranstaltungen Zeitplan: Bis 2027	Eine erste Maßnahme in diesem Bereich war die Unterstützung der solidarischen Landwirtschaft in Groß-Umstadt über das Regionalbudget. Aktivitäten Der Grad der Zielerreichung ist somit auf einem mittleren Niveau.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Bearbeitung der Themenfelder in der Bioökonomie wurde durch die LAG als herausfordernd beschrieben, von daher empfiehlt es sich die Handlungsfähigkeit in diesem Bereich beizubehalten und die Zielvorgabe nicht zu verändern.				
Interkommunale Umsetzung von Klimaprojekten	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 2 Projekte, Indikator: Anzahl beteiligter Kommunen Zielwert: 5 Kommunen	Im Landkreis Darmstadt-Dieburg werden diese Themen aktuell durch eine/n Klimaschutzmanager*in und zwei Klimaanpassungsmanager*innen bearbeitet. Das Ziel wird demnach ohne LEADER-Förderung durch den Landkreis abgedeckt.			

	Zeitplan: Bis 2027				
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	35 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Der Zielwert sollte aus der Sicht des Fachbüros kritisch hinterfragt werden, da es hier bereits die dargestellten Aktivitäten des Landkreises gibt.				
Sensibilisierung der Verbraucher in Bezug auf Ressourcenschonung und Bedeutung der Artenvielfalt von Flora und Fauna durch Öffentlichkeitsarbeit sowie Informations- und Bildungsangeboten	Indikator: Anzahl Materialien Zielwert: 4 Veranstaltungen Zielwert: 3 Materialien Indikator: Anzahl Veranstaltungen Zielwert: 4 Veranstaltungen		Der Grad der Zielerreichung wird aktuell als mittel eingeschätzt. Bei den Veranstaltungen konnten mit einem Online-Workshop zur DKB-Studie „Ernährungssicherheit, Klimaschutz und Biodiversität“ sowie den Hessischen Biotagen erste Beiträge geleistet werden – auch wenn diese teilweise ohne Förderung oder nur mittelbar über die Ökomodellregion umgesetzt wurden. Im Bereich der Materialien liegen bislang keine Projekte vor.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	45 %				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Der Zielwert sollte grundsätzlich beibehalten werden, es wird jedoch empfohlen noch einmal den Indikator „Anzahl Materialien“ zu prüfen, um mögliche Doppelstrukturen mit der Ökomodellregion o.ä. zu vermeiden.				
Thema 4.2.: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie					
Oberziel: Stärkung der regionalen Vermarktung Stärkung der regionalen Wertschöpfung					
Handlungsebene	Indikatoren und Zeitplan		Grad der Zielerreichung		
Ergänzung des bestehenden Nahversorgungsangebots durch eine vermehrte Direktvermarktung, mehr Hofläden und durch mobile (und di-	Indikator: Anzahl neu geschaffene Einkaufsmöglichkeiten Zielwert: 8 Projekte		Aktuell ist es nicht möglich landwirtschaftliche Betriebe im Bereich der Direktvermarktung zu fördern. Der Grad der Zielerreichung kann daher nicht realistisch ermittelt werden.		

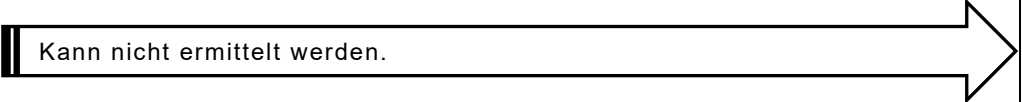
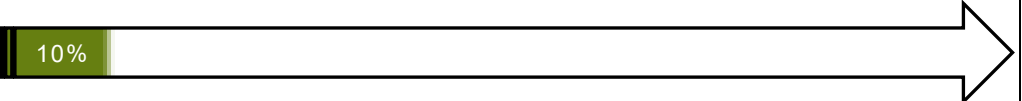
SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

gitale) sowie kooperative Versorgungsangebote					
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Diese Zielsetzung sollte kritisch hinterfragt werden, da Sie nicht direkt durch die LEADER-Region beeinflusst werden kann.				
Sensibilisierung für die Schaffung neuer regionaler Vermarktungsmöglichkeiten	Indikator: Anzahl Veranstaltungen Zielwert: 4 Veranstaltungen Zeitplan: Ab 2023		Zum Teil werden diese Themen über die Ökomodellregion bearbeitet, hinzu kommen die bereits erwähnten Veranstaltungen (z.B. Ernährungssicherheit). Auf der mittelbaren Ebene trägt aber auch die Unterstützung der Solidarischen Landwirtschaft in Groß-Umstadt dazu bei, dass der Grad der Zielerreichung mit auf mittlerem Niveau liegt.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Der Grad der Zielerreichung wird positiv eingeschätzt, die Zielmarke sollte beibehalten werden.				
Vernetzung und Vereinfachung der Informationsportale sowie Verbesserung der Informationen von Verbrauchern hinsichtlich Einkaufsmöglichkeiten	Indikator: Steigerung erfasster Angebote in % Zielwert: +30% Zeitplan: Bis 2027		Die LAG unterstützt aktiv die Plattform Darmstadt-Dieburg-entdecken mit Informationen zu Veranstaltungen, Angeboten und regionalen Einkaufsmöglichkeiten und trägt so dazu bei, lokale Strukturen und die Vernetzung in der Region zu stärken. Demgegenüber ist die bisher maßgebliche Website der Ökomodellregion Süd zum 01.07.2025 eingestellt worden; eine Umstellung auf Barrierefreiheit wurde im Hinblick auf das Ende der Projektlaufzeit als unverhältnismäßig eingestuft. Insgesamt liegt der Grad der Zielerreichung auf einem mittlerem Niveau mit positiver Entwicklungstendenz, eingeschätzt.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
					

Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Zielsetzung sollte beibehalten, jedoch an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. In der LES wurden die Seiten www.suedhes-sen-isst-bio.de genannt, hier wird empfohlen auch die Internetseite www.Darmstadt-Dieburg-entdecken.de zu berücksichtigen.				
Konzeptionierung und Ausbau einer regionalen Direktvermarktungsstrategie	Indikator: Anzahl Konzepte Zielwert: 1 Konzept Zeitplan: Bis 2027	Aktuell liegen keine Projekte in dieser Zielrichtung vor. Der Zielwert von einer Maßnahme ist bis zum Ende der Förderperiode aber realistisch. Der Grad der Zielerreichung liegt derzeit im mittlerem Bereich.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
45%					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Umsetzung dieser Zielsetzung bis zum Ende der Förderperiode ist realistisch, die Zielmarke sollte daher beibehalten werden.				
Ausbau des Vertriebs von regionalen Erzeugnissen (Grundlage Direktvermarktungsstrategie)	Indikator: Anzahl Maßnahmen Zielwert: 7 Maßnahmen	Maßnahmen in diesem Bereich sind nicht förderfähig, der Grad der Zielerreichung kann daher nicht ermittelt werden.			
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
10%					
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Diese Zielsetzung sollte kritisch hinterfragt werden, da Sie nicht direkt durch die LEADER-Region beeinflusst werden kann.				
Oberziel: Stärkung und Förderung der regionalen Produktion und Verarbeitung					
Mehr Angebotsvielfalt und Biodiversität durch kleine (ökologische) und solidarische Landwirtschaftsprojekte	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 4 Projekte Bis 2027	Eine Maßnahme in diesem Bereich konnte bereits umgesetzt werden, bei der Bewertung des Grades der Zielerreichung muss jedoch beachtet werden, dass viele Projekte aus dem landwirtschaftlichen Bereich nicht förderfähig sind. Der Grad der Zielerreichung liegt auf einem niedrigen Niveau mit positiver Tendenz.			
Einschätzung zum Grad der	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch

SMART-Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg

Zielerreichung	40%				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Eine erste Maßnahme konnte bereits umgesetzt werden, vor dem Hintergrund der eingeschränkten Fördermöglichkeiten in diesem Bereich wird jedoch empfohlen die Zielmarke auf 3 Projekte bis zum Jahr 2027 zu setzen.				
Schaffung von Synergieeffekten durch Einrichtung und kooperative Nutzung von lokalen Verarbeitungsstrukturen sowie Unterstützung und Schaffung von Wertschöpfungsketten	Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 2 Projekte		In diesem Fall gilt ebenfalls die Solidatische Landwirtschaft als Projekt, welches zumindest indirekt zu Zielerreichung beiträgt. Der Grad der Zielerreichung liegt daher auf einem niedrigen Niveau mit positiver Tendenz.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	40%				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Eine Beibehaltung der Zielmarke wird empfohlen.				
Oberziel: Verminderung des Ressourcenverbrauchs Förderung eines schonenden und nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen					
Vermeidung zunehmender Versiegelung und Flächeninanspruchnahme durch Innenentwicklung	Indikator: Anzahl Maßnahmen / Konzepte Zielwert: 2		Diese Zielsetzung wird mittelbar durch das Projekt „Marketingaktion zur Belebung der Bummelgasse in Babenhausen – 50 Jahre Bummelgasse“ unterstützt, da es auch zur Wiederbelebung leerstehender Gewerbeimmobilien in der Innenstadt beitragen kann. Der Grad der Zielerreichung ist derzeit noch niedrig, zeigt jedoch eine positive Tendenz.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	40%				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Aus der Sicht des Fachbüros sollte diese Zielsetzung beibehalten werden. Hintergrund hier ist, dass diese Zielsetzung auch indirekt durch die Umsetzung von weiteren Maßnahmen in den Handlungsfeldern 1 bis 3 unterstützt werden kann.				

Schaffung von Anreizen zur Stärkung einer Kreislaufwirtschaft und zum schonenden Umgang mit Baumaterialien in der ressourcen- und emissionsintensiven Baubranche durch Wiederverwendung von Baumaterialien	Indikator: Steigerung der Anzahl Angebote auf www.bauteilkreiseldadi.de Zielwert: +50% Indikator: Steigerung Nutzer Zielwert: +50% Indikator: Anzahl Projekte Zielwert: 2 Projekte		Der vorliegende Indikator bezieht sich auf eine Internetseite, die nicht mehr betrieben wird und ist daher nicht messbar. Das Thema Kreislaufwirtschaft besitzt für die Region jedoch weiterhin eine hohe Priorität.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 Kann nicht ermittelt werden.				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Zielsetzung sollte grundsätzlich beibehalten werden. Aus Sicht des Fachbüros ist es jedoch sinnvoll, die Indikatoren an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Daher wird vorgeschlagen, einen Zielwert von einer Maßnahme bzw. einem Projekt festzulegen, das zur Umsetzung dieser Zielsetzung beiträgt.				
Motivationssteigerung zum verstärkten Re- und Upcycling	Indikator: Anzahl Maßnahmen Zielwert: 8 Maßnahmen/ Veranstaltungen		Bislang konnten noch keine Projekte in diesem Bereich umgesetzt werden, die Zielsetzung hat jedoch nach wie vor Priorität. Der Grad der Zielerreichung wird aktuell als sehr niedrig eingeschätzt.		
Einschätzung zum Grad der Zielerreichung	Sehr niedrig	Niedrig	Mittel	Hoch	Sehr Hoch
	 10%				
Empfehlung/ Anpassungsbedarf:	Die Zielsetzung sollte grundsätzlich beibehalten werden.				

4 Gesamtfazit

Die LEADER-Region Darmstadt-Dieburg entschied sich im Jahr 2025 für einen breiten thematischen und inhaltlichen Ansatz im Rahmen der externen Evaluierung. Die Ergebnisse des vorliegenden Berichts wurden daher auch maßgeblich durch diejenigen geprägt, die sich die Zeit für eine Teilnahme an der Online-Befragung genommen haben.

Dieser Schritt hat die Qualität der Auswertung erheblich gesteigert. Neben den Daten aus den Jahresberichten und Projektlisten konnte so ein umfassenderes Bild der gesamten Region gezeichnet werden. Im Ergebnis stechen vier Punkte besonders hervor:

1. **Lokale Entwicklungsstrategie (LES):** Die LES der Region ist thematisch breit aufgestellt und enthält zahlreiche innovative Ansätze, die zu einem echten Mehrwert für die Region führen können. Die Analyse der SMART-Ziele verdeutlicht zwar in einzelnen Bereichen einen Anpassungsbedarf bei Indikatoren und Zielsetzungen, insgesamt ist die Strategie jedoch robust und bietet genügend Spielraum, um auf regionale Veränderungen flexibel zu reagieren. Positiv ist außerdem hervorzuheben, dass die Erweiterung der Gebietskulisse reibungslos verlaufen ist und die neuen Mitgliedskommunen zügig in die Projektumsetzung eingebunden werden konnten.
2. **Verfahren und Abläufe:** In den Rückmeldungen wird deutlich, dass die Verfahrenswege teils komplex sind und insbesondere der bürokratische Aufwand sowie die engen Fristen als herausfordernd wahrgenommen werden. Die Rückmeldungen machen aber auch deutlich, dass bei einigen Themen, u.a. der Verlässlichkeit der Abläufe im Mittelbereich noch Verbesserungsbedarf besteht. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit der Bewilligungsstelle durchweg positiv bewertet und als wichtige Unterstützung im Verfahren hervorgehoben.
3. **Bewertung der Prozesse durch die Projektträger*innen:** Bewertung der Prozesse durch die Projektträger*innen: Besonders positiv hervorgehoben wird die Arbeit des Regionalmanagements, das durch Verlässlichkeit, fachliche Kompetenz und eine enge Begleitung wesentlich zum Erfolg der Region beiträgt. Die Projektträger*innen sehen es klar als Erfolgsfaktor und schätzen insbesondere die Beratung sowie die Unterstützung im Antragsprozess.

4. **Bewertung der Prozesse durch die LAG:** Innerhalb der LAG werden die Prozesse überwiegend positiv wahrgenommen. Die Zusammenarbeit, die Transparenz in den Entscheidungen und die Einbindung der Mitglieder werden als Stärken hervorgehoben. Besonders betont wird auch die aktive Vernetzungsarbeit der LAG und des Regionalmanagements mit regionalen und überregionalen Partnern, was wesentlich zur Stärkung der Strukturen beiträgt. Zudem wurden auch schon einige Projekte umgesetzt, die eine gewisse Strahlkraft auch über die Region hinaus haben.

Insgesamt verdeutlicht die Auswertung, dass die LEADER-Region Darmstadt-Dieburg über tragfähige Strukturen, engagierte Akteure und eine funktionierende Zusammenarbeit verfügt – eine solide Grundlage, um auch in der weiteren Förderperiode Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung zu setzen.

Wir vom Planungsbüro Bioline wünschen der LEADER-Region Darmstadt-Dieburg weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie. Für die Region wünschen wir uns zufriedene Projektträger*innen, erfolgreiche Projekte und eine lebendige Entwicklung – getragen von guten Ideen und möglichst einfachen Wegen in der Umsetzung. Möge dabei der Spaß an der gemeinsamen Gestaltung nie zu kurz kommen.



Dr. Stefanie Koch, Lichtenfels, 06.10.2025